Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 35 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die 6gespaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vorgeschriebene Tage und Plätze werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA 1. 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 34 — **Neuenbürg, Donnerstag den 11. Februar 1937** — **95. Jahrgang**

Die Arbeitslosigkeit im Januar 1937

Kältewelle wirkte auf den Arbeitseinsatz

× **Berlin**, 10. Februar.

Der Arbeitseinsatz im Januar stand stark unter dem Einfluß der über den größten Teil des Reiches hinweggegangenen Kältewelle, durch die alle jahreszeitlich abhängigen Außenberufe stark betroffen wurden. Die Zahl der Arbeitslosen ist deshalb um 874 000 auf 1 853 000 gestiegen und hat fast den gleichen Umfang wie im Vorjahre (Winterzunahme 1935/36: 814 000, 1936/37: 817 000) erreicht. Die erwartete höhere Zunahme der Arbeitslosigkeit ist nicht eingetreten, weil insbesondere die Bau- und Baustoffbetriebe im Hinblick auf die vorliegenden Aufträge und den empfindlichen Facharbeitermangel ihre Stammbelegschaften soweit als möglich durchgehalten haben, um bei Eintritt günstigerer Witterung sofort weiterarbeiten zu können.

In den jahreszeitlich abhängigen Außenberufen betrug die Zunahme der Arbeitslosigkeit 256 000, bei den Bau- und Bauhilfsarbeitern 190 000. Trotzdem blieb die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe weit unter der des Winters 1928/29, in dem sie 793 000 betrug gegen 487 000 im Januar 1937. In der Landwirtschaft betrug die Zunahme der Arbeitslosigkeit 16 000, in der Stein- und Erde-Industrie 14 000, im Verkehrsgewerbe 22 000. Bei den Zugängen handelt es sich zum größten Teil um Berufsangehörige, die Arbeit außerhalb ihres Berufes erhalten hatten; teilweise ist allerdings auch eine unmittelbare jahreszeitliche Abhängigkeit einzelner Erzeugungszweige die Ursache.

Der überragende Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die Beschäftigungslage kommt auch darin zum Ausdruck, daß die von der Kältewelle später und kürzere Zeit betroffenen Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Westfalen, Hessen und Südwestdeutschland bei einer Beschäftigtenzahl von 5,7 Millionen eine Zunahme der Arbeitslosen um nur 33 000 zu verzeichnen hatten.

Sieben Adolf-Hitler-Schulen

werden am 1. April 1937 eröffnet

Berlin, 10. Februar

Nach einer Mitteilung der Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches wird die im Gesetz vom 1. Dezember 1936 verkündete oberste Reichsbehörde der Hitler-Jugend zum 1. April 1937 ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Durchführungsbestimmungen dieses Gesetzes und die übrigen amtlichen Verordnungen sind bereits ausgearbeitet und werden nach diesem Zeitpunkt in Kraft gesetzt. Gegenwärtig sind die Vorbereitungen der Reichsjugendführung zur Erfassung des Jungvolkjahrganges 1927, der am Geburtstage des Führers in die nationalsozialistische Jugendbewegung eingegliedert wird, in vollem Gange.

Ferner verlautet, daß nach neuerlichen Besprechungen zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichsjugendführer von Schirach zum 1. April 1937 die ersten Klassen von sieben Adolf-Hitler-Schulen eröffnet werden.

Gegenbesuch Neuraths in Wien

× **Berlin**, 10. Februar

Den Besuch des österreichischen Staatssekretärs des Auswärtigen Dr. Schmidt in Berlin erwidernd, wird der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath am 21. d. M. sich für zwei Tage nach Wien begeben.

23 Tote bei einem Omnibusunfall

Manila, 10. Februar.

Auf der Bergstraße der Stadt Baguio (etwa 120 Kilometer nördlich von Manila) stürzte ein Kraftomnibus, der mit Filipinos vollbesetzt war, in eine 70 Meter tiefe Schlucht. 23 Insassen wurden getötet. Die Trümmer des Wagens und die Toten konnten bisher noch nicht geborgen werden, da die Schlucht schwer zugänglich ist.

Der Führer beim Winterhilfskonzert der Philharmoniker

Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult

Berlin, 10. Febr. Zu einem außergewöhnlichen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis gestaltete sich das Konzert, mit dem sich das Philharmonische Orchester Berlin unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler am Mittwoch abend in der ausverkauften Philharmonie in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes stellte.

Die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und vieler führender Persönlichkeiten aus Staat und Partei, Diplomatie, Wehrmacht, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft gab der Veranstaltung ihre besondere Bedeutung.

Das von Wilhelm Furtwängler gewählte auserlesene Programm, das die beiden Romantiker Weber und Brahms und Ludwig van Beethoven vorsah, rückte sie in den Mittelpunkt des reichshauptstädtischen Konzertlebens.

Der große Saal der Philharmonie war vollkommen schmucklos geblieben, alle Andacht galt den unsterblichen Schöpfungen der großen Meister. Parkett und Ränge füllten sich zeitig. Kurz vor Beginn erschien der Führer in der Ehrenloge, in der Ministerpräsident und Frau Göring bereits Platz genommen hatten, begleitet von Reichsminister Dr. Goebbels, seinem Adjutanten SA-Obergruppenführer Brückner, Hauptmann a. D. Wiedemann, dem Adjutanten der Luftwaffe Hauptmann Mautins, dem persönlichen Referenten des Reichspropagandaministers, Ministerialrat Hanke, und dem stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt.

Die Besucher erhoben sich von den Plätzen und ehrten den Führer mit dem Deutschen Gruß. Dann erschien mit herzlichem Beifall empfangen Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult.

Das künstlerische Programm, das die Philharmoniker nun wiedergaben, war gleichzeitig eine Ehrung für zwei große Meister der deutschen Romantik. Zum Gedächtnis an den vor 150 Jahren geborenen Karl Maria von Weber eröffnete die Ouvertüre zum „Freischütz" die Vortragsfolge. Als Vorfeier des 40jährigen Todestages von Johannes Brahms erklang sodann dessen vierte Symphonie. Der zweite Teil des Abends war Beethovens 7. Symphonie gewidmet. Da die Veranstaltung restlos ausverkauft war, hat das Philharmonische Orchester eine Wiederholung des Konzerts für den 21. und 22. Februar vorgesehen.

*

Während der Pause des von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler und dem Philharmonischen Orchester zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes veranstalteten Konzerts empfing der Führer und Reichskanzler in seiner Loge den französischen Botschafter François Poncet und den polnischen Botschafter Lipski.

Der künstlerische Leiter, Generalmusikdirektor Hans von Benda, und der Geschäftsführer des Philharmonischen Orchesters Stegmann übergaben dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einen Scheck über den Reinertrag des Abends in Höhe von 21 065.40 RM. Gewiß ein erfreuliches Ergebnis dieses einzigartigen Konzertabends.

Neben den bereits Genannten hatte in der Ehrenloge des Führers noch als Vertreter des Reichskriegsministers General von Rundstedt Platz genommen

Auswirkung des Sieges von Malaga

Stimmungsumschwung in Westeuropa

eg. **London**, 10. Februar

Der überraschende und vollständige Sieg der nationalspanischen Südarmee in der Provinz Malaga hat in den westeuropäischen Ländern, die bisher die Truppen der nationalen Erhebung in Spanien nur als „Insurgenten" und „Rebellen" bezeichneten, zu Ansätzen eines bemerkenswerten Stimmungsumschwunges geführt. Selbst der in so enger Verbindung mit dem Außenminister Sir Anthony Eden stehende „Daily Telegraph" billigt der Eroberung von Malaga durch die Nationalarmee entscheidenden Einfluß auf die weitere Entwicklung in Spanien zu und erklärt, daß jetzt ein endgültiger Sieg der Nationalisten anscheinend kaum mehr in Zweifel gezogen werden kann. Noch deutlicher wird die konservative „Morningpost", die in einem Leitaufsatz u. a. feststellt: „Unserer Ansicht nach würde es ein unermeßliches Unglück nicht nur für Spanien, sondern auch für Europa und die Zivilisation bedeuten, wenn die wilde und ruchlose Tyrannei, die für sich in Anspruch nimmt, das spanische Volk zu verkörpern, in diesem Kampf auf Leben und Tod siegen sollte. Die Behauptung, daß diejenigen, deren Ausschreitungen und Grausamkeiten alles geschändet haben, wofür Christentum und Zivilisation eintreten, die Vorkämpfer für Freiheit und Demokratie sein sollen, ist eine boshafte Täuschung oder ein unverschämter Betrug. Diejenigen, die gerade im Bolschewismus, wie er in Sowjetrußland durchgeführt wird, eine Verteidigung von Freiheit und Demokratie zu sehen behaupten, schließen ihre Augen gegenüber den Tatsachen in Sowjetrußland genau so wie sie es gegenüber den Tatsachen in Spanien tun." Zum Schluß begrüßt das Blatt aus der Einsicht heraus, daß die Hoffnung auf Spaniens Befreiung in der Ueberwindung des Bolschewismus und der Anarchie liegt, den Fall von Malaga und seine offensichtlichen Folgen.

Aber nicht nur in England, auch in Frankreich beginnt man von den spanischen Bolschewisten abzurücken und erste Fäden zur spanischen Nationalregierung zu spinnen. Wenngleich die Linkspresse und sogar der halbamtliche „Temps" kein Mittel unversucht lassen, andere Kräfte für den Sieg Francos verantwortlich zu machen, so rechnet man auch in Paris im Gegensatz zu der vor wenigen Tagen noch vertretenen Ansicht doch schon mit einem baldigen Fall Madrids. Die Rechtspresse versäumt dabei nicht, dem Ministerpräsidenten Blum eindringlich vorzustellen, daß es eine Notwendigkeit sei, diplomatische Beziehungen mit der spanischen Nationalregierung aufzunehmen — schon des für die französische Aufrüstung unentbehrlichen spanischen Eisenpyrits wegen. Diese militärwirtschaftliche Begründung der Notwendigkeit einer Aenderung der bisherigen französischen Spanienpolitik entbehrt nicht ihres Reizes.

Zu diesem Stimmungswechsel gerade in Frankreich dürfte nicht zuletzt eine Nachricht beigetragen haben, deren Bestätigung bisher allerdings noch aussteht, die aber deswegen nicht weniger interessant ist: Die Regierung von Katalonien soll nach einem Bericht des Londoner „Evening Standard" mit General Franco Fühlung wegen der Aufnahme von Friedensverhandlungen genommen haben. Tatsache ist, daß der Wunsch der bolschewistischen Oberhäuptlinge von Valencia, nach Barcelona übersiedeln zu dürfen, abschlägig beschieden wurde. Man hält die Tage der Herrschaft Largo Caballeros für gezählt und die militärische Lage für aussichtslos, um so mehr, als man mit einer neuen Offensive Francos im Abschnitt Saragossa — Huesca rechnet, die Katalonien von Frankreich abschneiden soll. Auch die Beschießung Barcelonas durch nationale Kriegsschiffe, die erfolgt ist und wesentlichen Schaden angerichtet hat, dürfte das Friedensbedürfnis der Katalanen, die die sowjetrussisch-anarchistische Herrschaft satt haben, wesentlich gesteigert haben. Eine andere Frage bleibt allerdings die, wie Franco auf diese Versuche antworten wird und ob die verständigungsbereiten Gruppen in Barcelona die Oberhand behalten können.

Gewaltige Kriegsbeute

× **Salamanca**, 10. Februar

Vergeblich versuchen die Streitkräfte der spanischen Bolschewisten, durch verlustreiche Gegenangriffe das Vordringen der nationalspanischen Truppen in der Provinz Malaga, die nunmehr von allen bolschewistischen Widerstandsnestern gesäubert ist, aufzuhalten. Insbesondere im Abschnitt Granada holten sich die roten Horden an mehreren Stellen blutige Köpfe. Die 6. Division hat Sinchundar nördlich von Murcia besetzt; mit dieser Division ist auch die 8. Division im erfolgreichen Angriff. Eine große Anzahl nationaler Spanier, die den von den Bolschewisten noch terrorisierten Gebieten entfliehen konnten, stellten sich unter den Schutz der vordringenden Divisionen. In Malaga selbst sind mehr als 500 Milizangehörige angesichts der Hoffnungslosigkeit der Lage zu den nationalen Truppen übergelaufen.

Bei dem erfolgreichen Angriff auf die bolschewistischen Stellungen am Jarama-Fluß, der zur Unterbrechung der Verbindungen zwischen Madrid und Valencia geführt hat, erbeuteten die nationalen Truppen u. a. vier Luftabwehrbatterien, einen ganzen Panzerzug, 700 modernste Gewehre, zwei Geschütze, 2000 Handgranaten und zwei Mörser. Das meiste erbeutete Kriegsmaterial ist sowjetrussischer Erzeugung.

Rascher Vormarsch auf Motril

Rom, 10. Febr. Die „Tribuna" bringt interessante Einzelheiten über das rasche Vorrücken der nationalen Truppen. Am Mittwoch um 12.30 Uhr standen sie bereits 15 Kilometer vor Motril. Auf dem ganzen Vormarsch leistete der Feind so gut wie keinen Widerstand, da er sich in regelloser Flucht befindet. Die Bevölkerung, die nach Malaga zurückkehrt, bereitete ihren Befreiern begeisterte Kundgebungen. Viele Angehörige des in Malaga liegenden Regiments „Viktoria", die sich noch rechtzeitig verstecken konnten, kamen nach Malaga zurück und stellten sich beim nationalen Kommando.

Aus Gibraltar erfährt die „Tribuna", daß nach Schätzungen 15 000 Bolschewisten nicht mehr der Umzingelung entgehen konnten und in die Berge flüchteten. Sie sind vollkommen abgeschnitten und daher ohne ausreichende Verpflegung. In den nächsten Tagen werden sie sich ergeben müssen. Bisher wurden 4000 Gefangene in Malaga eingeliefert, die nur mit Mühe vor der Lynchjustiz der Menge geschützt werden konnten. Bei vielen fand man Juwelen und größere Geldsummen, die von ihnen geraubt und gestohlen worden waren.

Nach einer Stefani-Meldung ist den siegreichen Truppen eine große Beute an Waffen und Munition in die Hände gefallen. Stefani weist auf das vorbildliche Verhalten des Generals Collis hin. Er war bei Beginn des Kampfes vor Malaga verwundet worden. Trotzdem behielt er das Kommando des „Terio", um mit seinen siegreichen Truppen in die Stadt einzuziehen.

11 Todesopfer eines Flugzeugabsturzes

Kurz vor der Landung stürzte ein Großflugzeug der United Air-Lines über dem Hafen von San Franzisco ab. Die Maschine sank sofort. Alle 11 Insassen ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

21 Verletzte bei einem Unwetter

Im Staat Alabama (USA.) wurden durch schwere Wolkenbrüche und Stürme große Schäden angerichtet. Zahlreiche Wohn- und Geschäftsgebäude stürzten ein oder wurden stark beschädigt. 21 Personen sind zum Teil schwer verletzt worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Träger der neuen Geistesgestaltung

Lehrerbildung und Volkserziehung

Reichserziehungsminister Rust hat, wie berichtet, in Berlin die Ausstellung „Lehrerbildung im Dritten Reich" eröffnet. Man schreibt uns dazu:

Heinrich von Treitschke, der deutsche Historiker des 19. Jahrhunderts, hat gelegentlich den Ausspruch getan, daß es kaum ein schwierigeres Problem gäbe, als die Volksschullehrer zu bilden. Das Wort mag auch für heute gelten, obwohl die Schwierigkeiten, die Treitschke zur Zeit zu sehen vermeinte, uns heute mehr als eigentümlich anmuten. Es ist merkwürdig, wie dieser von den stärksten nationalen Impulsen durchglühte Mann in der Beurteilung der Volksbildung doch ein Kind seiner liberalistischen Epoche geblieben ist. Wohl fühlte er ganz richtig, daß Volksbildung ihr Schwergewicht nach der charakterlichen Seite hin haben müsse und daß das bißchen Schreiben, Lesen und Rechnen, das die Volksschule seinerzeit vermittelte, in keiner Richtung hin als Bildung gelten könne. Aber der Zugang zu einer wahrhaften Volksbildung ist ihm trotzdem verschlossen geblieben. Er hätte sonst kaum mit Jakob Grimm von der Begriffsverwirrung sprechen können, deren sich die Lehrer schuldig machen sollten, wenn sie den Wert der Volksjugend mit dem bescheidenen Dienst verwechselten, den sie an ihr zu leisten hatten.

Treitschke und sein konservativer Anhang haben geglaubt, durch diese Stellungnahme den volkszerstörenden Tendenzen des Liberalismus, die sie sehr wohl empfanden, auf dem Gebiet der Volksbildung begegnen zu können. Aber mit solchen absprechenden Urteilen erreicht man nichts. Wenn Treitschke dabei mit eigener professoraler Ueberheblichkeit von der Ueberheblichkeit der Volksschullehrer spricht und feststellt, daß zur Bewirtschaftung eines Bauernhofes viel mehr Bildung des Charakters und des Verstandes gehöre als zur Leitung einer Dorfschule, dann enthüllt ein solcher Ausspruch nur die ganze Tragik sowohl des damaligen Lehrerstandes als der ländlichen Volksbildung überhaupt. Denn die notwendigen Bildungskräfte konnte der Bauer der Hauptsache nach ja nur aus dieser Dorfschule beziehen, während man doch die Ausbildung der Lehrer bewußt verkümmern ließ und jedenfalls nicht daran dachte, den Leitern der Dorfschule irgendeine Ausrüstung für die schon damals vorhandene Aufgabe zu geben.

Es spricht für den solchergestalt verkannten Volksschullehrerstand, daß er sich die Grundlagen zur Erfüllung auch dieser Aufgabe trotzdem zu erarbeiten gewußt hat. In der heimatkundlichen Erforschung unseres Volkstums haben die Lehrer der kleinen Städte und des platten Landes nicht nur unendlich Wichtiges geleistet, sie sind vielfach sogar bahnbrechend gewesen. Die Sippenforschung, heute durch den Nationalsozialismus zu allgemeiner Bedeutung erhoben, hatte schon im vorigen Jahrhundert unter diesen Lehrern ihre eifrigen Verfechter. Die Tüchtigsten von ihnen haben sich niemals auf die bloße Vermittlung jener Fertigkeiten beschränkt, die nach Treitschke allein Aufgabe der Dorfschule sein sollte. Namen wie Schaumberger oder Sohnrey haben noch heute einen guten Klang.

Solange das deutsche Staatswesen im Banne des Liberalismus blieb, konnten diese Anfänge selbstverständlich nie zur Vollendung heranreifen. Erst nachdem der Nationalsozialismus die Volksbildung als eine neue politische Haltung begriff, konnte auch die Lehrerbildung jene zweckmäßige Ausrichtung erfahren, die den Lehrer in den großen Gesamtplan einer allgemeinen Volkserziehung einspannt. Man hat kein weitreichendes Programm aufgestellt, man ist vielmehr auch in diesem Falle den bewährten nationalsozialistischen Weg gegangen: Erst einmal die künftigen Erzieher als Träger der neuen Geistesgestaltung zu formen. Und man hat die Ueberzeugung, daß das Programmatische sich schon von selbst entwickeln wird.

Wie richtig das ist, zeigt die vom „Deutschen Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht" soeben in Berlin veranstaltete Ausstellung „Lehrerbildung im Dritten Reich", die Reichserziehungsminister Rust bekanntlich für wichtig genug gehalten hat, um sie selbst zu eröffnen. Der Umbruch der Lehrerbildung, wie er sich hier zeigt, kann gar nicht radikaler sein. Volkskunde, Rassenkunde, Charakter- und Jugendkunde — früher private Liebhabereien der Tüchtigsten — stehen heute im Mittelpunkt der Ausbildung. Durch Verlagerung der pädagogischen Forschung von den Universitäten an die neuen Hochschulen bekommt die Lehrerbildung eine wissenschaftliche Ausweitung, die alle seinerzeit gehegten Erwartungen weit übertrifft. Am bedeutungsvollsten aber ist es wohl, daß die geistige Absperrung früherer Zeiten gänzlich gefallen ist. Die Hochschulen für Lehrerbildung führen ihre Studenten ins praktische Leben des Volkes hinein. So lernen sie das Volk verstehen und stehen ihm nicht mehr in einer falschen Bildungsüberlegenheit gegenüber, wie dies wohl sonst der Fall gewesen ist. Ganz anders als einst wird der so geformte Lehrer daher auch dem Volke zu dienen vermögen, ganz gleich, ob er an eine Stadt- oder Dorfschule berufen wird. Gerade die viel verachtete Dorfschule aber wird endlich zu einer wahren Volksbildungsstätte werden, aus der der deutsche Bauer einen wesentlichen Teil seiner Kraft ziehen wird, um den Aufgaben, die ihm das Dritte Reich stellt, gerecht zu werden. Daß das in der gesamten Ausstellung offenbar wird, gibt ihr die allgemeine Bedeutung. F. W. F.

Aufruf an alle deutschen Sänger

Auf nach Breslau zum Deutschen Sängerbundesfest!

Berlin, 11. Februar.

An die Sänger in allen deutschen Gauen und an die Sänger deutschen Stammes in aller Welt ergeht folgender Aufruf:

An alle deutschen Sänger!

Wir deutschen Sänger rüsten zum 12. Deutschen Sängerbundesfest und zur 75-Jahr-Feier des Deutschen Sängerbundes, die in den Tagen vom 28. Juli bis zum 1. August 1937 in Breslau stattfinden werden. Wir rufen die Sänger aus allen deutschen Gauen nach Breslau, dem altehrwürdigen Bollwerk deutscher Kultur im Südosten des Reiches. Wir rufen aber auch die Sänger deutschen Stammes aus aller Welt. Unser großes Fest wird eine gewaltige Heerschau der deutschen Sänger werden, ein mächtiges Bekenntnis zum deutschen Volke und zum deutschen Lied. Die Feststadt Breslau, das große Deutsche Reich werden alle Sangesbrüder in herzlicher Gastlichkeit empfangen, um mit ihnen das Fest des deutschen Liedes zu feiern.

Albert Meister, Herborn-Westfalen, Bundesführer, zugleich im Namen des Führerrates und der Sängergauführer im Reichsgebiet.

Georg Brauner, Berlin, Leiter der Zentrale für die deutschen Chorverbände im Ausland. Fuchs, Breslau, Obmann des Festausschusses. Josef A. Jaksch, Wien, Ostmärkischer Sängerbund. Dr. Karl Polheim, Graz, Steirischer Sängerbund. Mauritius Payer, Spittal, Kärntner Sängerbund. Ing. Theodor Frühwirth, Linz-Donau, Oberösterr. Sängerbund. Georg Bankosegger, Salzburg, Salzburgischer Sängerbund. Dr. Kurt Strele, Innsbruck, Tiroler Sängerbund. Otto Konzett, Feldkirch, Vorarlberger Sängerbund. Alfred Krüger, Danzig, Danziger Sängerbund. Dr. Hans Connert, Hermannstadt, Siebenbürgisch-deutscher Sängerbund. Heinrich Sieheneicher, Bukarest, Altrumänisch-Deutscher Sängerbund. Dr. Franz Andres, Temesvar, Banater Deutscher Sängerbund. Matthias Kutz, Neppendorf, Ländlicher Sängerbund in Rumänien. Andreas Dudek, Kattowitz, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Gesangsvereine in Polen. Dr. Buchsinger, Reval, Deutscher Sängerbund in Estland. Peter Frennd, Neusatz, Deutscher Sängerbund Jugoslawien. Otto Brien, Conception, Bund deutscher Gesangvereine in Chile. Karl Herschel, Sao Paulo, Deutscher Sängerbund Brasilien. Dr. Sanffarth, Brooklyn, Sängerbund in den Vereinigten Staaten. Ernst Römer, Usakos, Südwestafrikanischer Sängerbund.

Hohe Strafen für jüdische Devisenschieber

Das Reich um Hunderttausende betrogen

Berlin, 10. Februar.

Nach mehrwöchiger Verhandlung verkündete die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Dienstagabend das Urteil gegen die 18 Mitglieder einer internationalen Devisenschieberbande, die Vermögenswerte von rund 250 000 RM. auf Schleichwegen über die Grenze nach Holland gebracht hat. Sämtliche Angeklagte, bis auf den holländischen Kurier Pieter Feberwee, waren Juden. Mehrere Beteiligte konnten sich nach Aufdeckung der Schiebungen noch ins Ausland begeben; sie wurden jedoch im Abwesenheitsverfahren mitverurteilt.

Die höchste Strafe von je acht Jahren Zuchthaus erhielt der in der Systemzeit in Berlin als Rechtsanwalt tätige 51jährige Hans Abraham Kaufmann und der holländische Kurier Feberwee. Dazu kamen noch 30 000 bzw. 40 000 RM. Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust bei Kaufmann. Ferner erhielt der Ausländer Samuel Goldmann 4 Jahre Zuchthaus und 10 000 RM. Geldstrafe. Im Abwesenheitsverfahren wurden verurteilt die flüchtigen Angeklagten Walter Stern zu 5 Jahren Zuchthaus und 50 000 RM. Geldstrafe, Wilhelm Kronheim zu 2½ Jahren Zuchthaus und 30 000 RM., Ludwig Jensen zu 2½ Jahren Gefängnis und 20 000 RM. und Dr. Felix Cohn zu 2 Jahren Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Bei den restlichen sechs Angeklagten wurde auf Gefängnisstrafen bis zu fünf Monaten erkannt, soweit nicht das Straffreiheitsgesetz Platz griff.

Die Schieberorganisation stützte sich in der Hauptsache auf Hans Abraham Kaufmann und seine ausländischen Gegenspieler in Amsterdam bzw. in Oldenzaal (Holland). Jüdische Emigranten, die ihr Geld ins Ausland bringen wollten, setzten sich mit Kaufmann in Verbindung, der im Westen Berlins ein Büro unterhielt. Er erledigte alle Aufträge „höchst diskret" und wickelte die ungesetzlichen Vermögensverschiebungen sicherheitshalber unter verschiedenen Decknamen ab. Er veräußerte die Grundstücke, Hypotheken und sonstigen Werte seiner Glaubensgenossen und händigte nach Abzug seiner „Vermittlungsgebühr" von 10 v. H. den Gegenwert dem Kurier Feberwee aus. Dieser fuhr gewöhnlich über Osnabrück nach Amsterdam oder Oldenzaal und nahm das Geld in raffiniert angebrachten Verstecken in seinem Kraftwagen mit über die Grenze.

Flucht in die U-Bahn

Dieser Geldschmuggel blieb den wachsamen Zollfahndungsbeamten nicht lange verborgen und Ende Mai 1936 holten sie zum entscheidenden Schlage aus, nachdem sie auch die inländischen Verbindungen des Kuriers ermittelt hatten. Feberwee war gerade bei Kaufmann in Berlin gewesen. Als er sich verfolgt sah, sprang er in der Gegend des Kaiserhofs in eine Taxe und suchte dann mit Hilfe der U-Bahn zu entwischen. Er kam aber nicht weit und konnte bald von den ihn verfolgenden Beamten festgenommen werden. Nach anfänglichem Leugnen gab er alle seine Verbindungsleute im In- und Auslande preis.

Folgen des Parteiausschlusses

fk. **Berlin**, 10. Februar

Nach einem Erlaß des Stellvertreters des Führers verlieren ausgeschiedene Parteimitglieder, die sich gegen die größeren Pflichten, die der Parteigenosse bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verstoßen haben, selbstverständlich auch ihre etwaigen Führerstellungen oder Arbeitsstätten in der Partei und allen ihren Organisationen, sowie alle im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter in Staat und Gemeinde bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch. Die Entfernung aus der Partei und ihren Gliederungen ist aber als eine so harte Strafe anzusehen, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — aus der Bewegung Ausgeschiedene nicht auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle verlustig gehen sollen. Auch ist darüber zu wachen, daß allein schon im Interesse der Familie ein Ausgeschiedener nicht ohne zwingende Notwendigkeit wirtschaftlich schlechter gestellt wird als jeder andere Volksgenosse.

Einheitliche Jugendberufserziehung

Uebereinkommen zwischen DAF. und HJ.

× **Berlin**, 10. Februar.

Nach einer Mitteilung des Reichsjugendpressedienstes, die am Tage der Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes erschien, haben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach in einer Unterredung ihre einheitliche Auffassung über die Grundgedanken der Berufserziehung der deutschen Jugend niedergelegt.

Da die Hitler-Jugend nach dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 die gesamte deutsche Jugend erfaßt und sie in Zukunft auf allen Lebensgebieten total für die Gemeinschaft des Volkes ertüchtigt, widmet der Jugendführer des Deutschen Reiches seine besondere Aufmerksamkeit der beruflichen Leistungssteigerung und wird die deutsche Jugend aufrufen, sich den Maßnahmen der beruflichen Ertüchtigung in der DAF. zu unterziehen. Die Deutsche Arbeitsfront ist die zuständige Organisation für die Berufserziehung, die nach der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 für die Berufsschulung Sorge zu tragen hat. Die einheitliche Auffassung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront und des Jugendführers des Deutschen Reiches über die Grundgedanken der Berufserziehung bestätigt aufs neue die gemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen der DAF. und der HJ., die sich auch bisher in der Praxis des Reichsberufswettkampfes bewährt hat.

Der Führer stiftet 50 000 Reichsmark

Für die Stiftung für Opfer der Arbeit auf See

Berlin, 10. Februar.

Ganz besonders stürmisches Wetter zur See hat in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von Opfern unter den deutschen Seeleuten und Fischern gefordert. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler der Stiftung für Opfer der Arbeit zur See, die der von ihm selbst ins Leben gerufenen Stiftung für Opfer der Arbeit eingegliedert ist, einen Betrag von 50 000 RM. überwiesen, die für die Familien verunglückter Seeleute bestimmt sind und überall da, wo die Renten der Berufsgenossenschaft nicht ausreichen, zur Sicherung der Hinterbliebenen verwendet werden. Auch Reichsinnenminister Dr. Frick hat für den gleichen Zweck 10 000 Reichsmark gestiftet.

Politische Kurznachrichten

SA.-Sportabzeichen muß neu bestätigt werden

Auf einer Tagung der Gauwaltung Berlin des NS.-Lehrerbundes teilte SA.-Obergruppenführer von Jagow bei der Verleihung des SA.-Sportabzeichens an 600 Berliner Lehrer u. a. mit, daß in absehbarer Zeit eine Verfügung zu erwarten ist, daß das SA.-Sportabzeichen in gewissen Abständen neu bestätigt werden muß.

Eine Milliarde für Polens Rüstungen

Nach zwölfstündiger Sitzung hat der polnische Sejm den großen Investierungsplan und ein Gesetz angenommen, das dem nationalen Verteidigungsfonds im Laufe der nächsten vier Jahre eine Milliarde Zloty zuweist.

Warschauer Kleinbahner streiken

Nach fast einjährigen vergeblichen Verhandlungen mit der Warschauer Kleinbahngesellschaft, in der vorwiegend ausländisches Kapital vertreten ist, das erhebliche Lohnkürzungen gefordert hatte, sind die Arbeiter und Angestellten der drei Warschauer Kleinbahnen in den Ausstand getreten.

„Diplomat" Seba muß zurücktreten

Der tschechoslowakische Gesandte in Bukarest, der wegen seines in Rumänien und Polen schwer verstimmenden Buches „Sowjetrußland und die Kleine Entente" zur Berichterstattung ins Prager Außenministerium berufen worden war, wird voraussichtlich — sehr gegen den Willen des Prager Außenministeriums — aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden müssen.

General von Oven gestorben

In Berlin ist der frühere Gouverneur von Metz, General der Infanterie a. D. Adolf K. von Oven im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Führer und Reichskanzler hat seinem Sohne, Oberst von Oven, ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm gesandt.

Internationales Leichenbeförderungsabkommen

Im Auswärtigen Amt wurde von den Vertretern des Deutschen Reiches, Belgiens, Chiles, Dänemarks, der Schweiz, der Tschechoslowakei und der Türkei ein internationales Abkommen über die Beförderung von Leichen unterzeichnet, dem in den nächsten Tagen auch Italien und Frankreich beitreten werden.

Wieder Bombenwürfe in Palästina

Während der britische Oberkommissär für Palästina auf der Reise nach London ist, wurde in Jerusalem auf das Haus eines arabischen Anwalts eine Bombe geworfen, ein arabischer Anwalt in Nazareth durch Schüsse verletzt und auf einen britischen Arzt in Nazareth geschossen. Die Täter sind bisher unbekannt.

Grippe läßt Streik abbröckeln

Die sich ausbreitende Grippe unter den die Werke der General Motors Co. in Flint (USA) besetzt haltenden Arbeitern läßt mit dem baldigen Zusammenbruch des Streiks rechnen. Mehr als 200 Streikende mußten ins Spital gebracht werden. Kommunistische Versuche, in die Werke einzudringen und Lazarette zu errichten, wurden von der Polizei verhindert.

Kabinettssitzung in London

In der üblichen Wochensitzung des britischen Kabinetts berichtete Wirtschaftsminister Runciman über seine Reise nach den Vereinigten Staaten; weiter befaßte sich das Kabinett mit der Möglichkeit einer Gewährung von Zuschüssen für die englische Kohlenausfuhr zur Behebung des Notstandes in den Elendsgebieten und mit der Festsetzung der Zivilliste für den neuen Herrscher.

Neuer Stahlhelm: 200 Gramm leichter

Berlin, 10. Februar.

Für die deutschen Soldaten wird ein neuer Stahlhelm eingeführt, der die Mängel des alten Modells beseitigt. Der Stahlhelm 35 ist zunächst um rund 200 Gramm leichter als die bisherigen Ausführungen. Ferner wurde der Rand etwas höher angesetzt, so daß das Auge freier bleibt, und schließlich wurde der Schirm verkürzt, damit die Träger des Stahlhelmes besser hören können. Der Helm, der aus Stahlblech besteht und nahtlos gezogen ist, hat innen und außen einen rostschützenden, mattgrauen Farbanstrich. Auf der rechten Außenseite befindet sich das Wappenschild in den Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot, links das Hoheitszeichen in silbergrauer Farbe auf schwarzem Schild. Der Stahlhelm bietet nach den Kriegserfahrungen Schutz gegen Schrapnellkugeln und kleine Granatsplitter. Das Gewicht liegt je nach der Größe bzw. Kopfweite zwischen 810 und 1170 Gramm.

Salzkammergutbahn eingestellt

Mit ihr die Pensionsanstalt österreichischer Privatbahnen

Wien, 10. Februar

Nachdem vor etwa Jahresfrist der Direktor der Salzkammergut-Lokalbahn, die Salzburg mit Bad Ischl verbindet und nicht nur für den Fremdenverkehr, sondern auch für den Holztransport wichtig ist, wegen großer Unterschlagungen verurteilt werden mußte, ist nunmehr der Betrieb auf dieser Bahn und der von ihr betriebenen Schiffahrt auf dem Wolfgang-See eingestellt worden, da weitere Betriebsmittel nicht aufzutreiben waren. Der Zusammenbruch dieser Bahn wirkt sich für etwa 300 Angestellte geradezu katastrophal aus, da infolge dieses Zusammenbruches auch die Pensionsanstalt der österreichischen Privatbahnen zahlungsunfähig geworden ist.

Durch die Einstellung des Bahnverkehrs sind zahlreiche Orte im Salzkammergut, z. B. der berühmte Fremdenort St. Wolfgang am Wolfgang-See, völlig vom Verkehr abgeschnitten. Viele Schüler, die in Salzburg die Schule besuchten, mußten am Mittwoch dem Unterricht fernbleiben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

Die beiden Nachbargemeinden Frommern und Dürrwangen Kreis Balingen, haben sich, da bei beiden dringende Schulraumbedürfnisse bestehen und die Entfernung der zwei Ortschaften nicht besonders von Belang ist, gemeinsam ein Sammelschulhaus zu bauen entschlossen.

•

Oberstleutnant a. D. Kules konnte in Ulm am Donnerstag sein 75. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar ist aus dem Pionier-Bataillon 13 hervorgegangen, dem er als Kompaniechef und Major beim Stabe angehörte.

•

Der älteste Mann der Gemeinde Waldenburg, Kreis Oehringen, Philipp Rausenberger, ist im Alter von nahezu 92 Jahren gestorben. Da Rausenberger ein Veteran von 1870/71 war, erfolgte seine Beerdigung unter militärischer Ehrenbezeigung.

•

Zwischen den Schienen der Schwarzwaldbahn und der Strecke Dißingen—Leonberg wurde am Dienstag abend die Leiche des Lehrlings Wilhelm Schad, dem beide Beine vom Körper getrennt waren, aufgefunden.

•

Vor einigen Tagen vollendete der älteste Bürger der Stadt Weingarten, Invalidenrentner und Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, Johann Geißdörfer, sein 93. Lebensjahr.

•

Ueber drei Generationen hinaus leistete der jetzt 65jährige Fr. Stark in Enzweihingen, Gefolgschaftsangehöriger des Kreisbauernführers Hermann Schmidgall, in der gleichen Familie seinen Dienst. Als Jungknecht bei dessen Großvater (mütterlicherseits) Sigle eingetreten, diente er bei Heinrich Schmidgall und dann bei dessen Sohn Hermann seit etwa 15 Jahren als Viehfütterer und Farrenpfleger.

•

Barbara Kostenbader in Neckartenzlingen vollendet am 10. Februar ihr 90. Lebensjahr. Trotz der Last ihrer Jahre ist die Greisin noch verhältnismäßig rüstig.

•

Mit Zustimmung des Führers verlieh der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes dem seit über 40 Jahren im Dienst des Roten Kreuzes in Göppingen tätigen Kreisvertreter und Obmann des Rechnungsausschusses des Württ. Landesvereins, Oberregierungsrat Dr. Schönmann, das Verdienstkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

Eningen, Kreis Reutlingen, 10. Februar. (Am Hochzeitstag gestorben.) Der Pächter der Geflügelfarm Frauenkirch, Joh. Vollmer, ist im Göppinger Krankenhaus überraschend gestorben. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 30 Jahren erreicht. Sein Tod ist um so tragischer, als Vollmer am gleichen Tage seine Hochzeit feiern wollte.

Münsingen, 10. Februar. (Jägerspenden fürs WHW.) Für das große Hilfswerk des deutschen Volkes hat die Jägerschaft des Kreises Münsingen insgesamt abgeliefert: 67 Rehe, 25 Hasen, 1 Wildschwein und kleinere Barbeträge im Gesamtwert von 1730 RM., davon entfallen auf die gem. Jagdbezirke 1187.60 RM., auf private Eigenjagdbezirke 119.80 RM. und auf Staats- und reichseigene Jagden 422.60 RM. Mit dieser Spende hat die Jägerschaft des Kreises Münsingen ihre letztjährige Ablieferung um nahezu 70 Prozent überschritten.

Spaichingen, 10. Februar. (Sturz aus dem dritten Stock.) Der 60 Jahre alte Reinhard Weiß aus Veilingen, Kreis Spaichingen, der nur vorübergehend in Pforzheim wohnte stürzte am Mittwochmorgen gegen 5 Uhr vom dritten Stock des dortigen Gasthauses zum „Jehathof" auf das Pflaster und blieb bewußtlos liegen. Durch den Sturz hat der Verunglückte einen schweren Schädelbruch erlitten, an dessen Folgen er kurze Zeit später im Pforzheimer Krankenhaus verschied.

Ellwangen, 10. Februar. (Hochwasser der Jagst.) Schneeschmelze und Regengüsse haben in der Jagst wieder Hochwasser erzeugt. Das Tal unterhalb Schwabsberg ist überschwemmt und die Wiesen oberhalb Ellwangen gleichen einem See, während sich gegen Norden ein breiter Strom wälzt, der vergessen läßt, welch unscheinbares Flüßchen sonst dort plätschert.

Isny, 10. Febr. (Die Heimbeschaffung gelöst.) In den letzten Jahren wurden in verschiedenen städtischen Gebäuden Räume für Hitler-Jugend und BDM. zur Verfügung gestellt und entsprechend eingerichtet. Alle bisher getroffenen Maßnahmen auf diesem Gebiet stellten jedoch immer nur Teillösungen dar. Nunmehr soll eine endgültige Lösung der Heimbeschaffungsfrage dadurch erreicht werden, daß der Hitler-Jugend ein ganzes Haus, nämlich die frühere Wanderarbeitsstätte zur Verfügung gestellt wird. Wegen der Ueberlassung der Wanderarbeitsstätte an die Hitler-Jugend wurden bereits Verhandlungen eingeleitet, so daß schon in Bälde mit den noch notwendigen Instandsetzungs- und Einrichtungsarbeiten begonnen werden wird.

Vaihingen a. Enz, 10. Februar. In einer Beratung mit den Ratsherren hat der Bürgermeister mitgeteilt, daß für den Neubau eines HJ.-Heims eine erste Spende in Höhe von 5000 RM. von einem Ehrenbürger der Stadt eingegangen ist. Ein Architekturbüro hat sich zur Ausfertigung der Pläne und für die Bauleitung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Bönnigheim, Kreis Besigheim, 10. Febr. Am Dienstag vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall, dem das 3½jährige Söhnchen des Färbers August Klooz zum Opfer fiel. Das Kind war auf dem Heimweg begriffen und tummelte sich mit anderen Kindern auf der Straße. Es hatte sich eine Maske aufgesetzt, die es am Sehen behinderte, und so lief es gegen ein gerade in die Cleebronner Straße einbiegendes schwer beladenes Lastauto. Das Kind wurde vom rechten Hinterrad erfaßt und so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Unglaubliche Roheit

Göppingen, 10. Februar

Wegen brutalster Mißhandlung eines Geisteskranken hatte sich eine Aurndorfer Einwohnerin vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Die Angeklagte nahm den Mißhandelten als Pflegling in ihr Haus auf. Allerdings war es nicht ungetrübte Nächstenliebe, die sie zu dieser guten Tat veranlaßte, sondern der Hintergedanke, an dem „Pflegling" einen Knecht zu ersparen. Ein Geisteskranker kann nicht für alle seine Taten verantwortlich gemacht werden. Um so mehr Nachsicht und Güte wäre daher von seiten der Pflegerin aus am Platz gewesen. Statt dessen verprügelte sie den armen Menschen wegen kleinerer Diebstähle und ähnlichem mit einem Stück Holz in rohester Weise. Durch Aussagen einer vereidigten Zeugin kam das Gericht zu dem Schluß, daß die Beschuldigte den kranken Menschen in brutalster Weise geschlagen und mißhandelt hat. Die Angeklagte wurde zu drei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt; außerdem wurde sie wegen Fluchtgefahr unter den obwaltenden Umständen halber in sofortige Haft genommen. — Ein Angehöriger der Angeklagten ließ sich im Zuhörerraum zu einer unverschämten Bemerkung hinreißen, was ihm eine Ordnungsstrafe von einem Tag Haft eintrug, die er augenblicklich antreten mußte.

Pferdemarkt ohne jüdische Händler

Gutes Pferdematerial auf dem Leonberger Pferdemarkt

wi. **Leonberg**, 9. Februar.

Wenn in den früheren Jahren die Leonberger ihren schon längst traditionell gewordenen Pferdemarkt veranstalteten, dann war er stets mehr oder weniger von den „Pferdsjuden" beherrscht. Heute ist das anders geworden. Die jüdischen Händler sind von den deutschen Pferdemärkten verschwunden. Der Bauer und Züchter, der alljährlich sein Verkaufsgut auf den Markt bringt, wird jetzt von den jüdischen Geschäftemachern nicht mehr betrogen.

In den Straßen und Gassen des ländlichen Kreisstädtchens Leonberg wurde es heute schon frühzeitig lebendig. Mit Mann, Roß und Wagen kamen sie angerückt, die Bäuerle und Pferdehalter mit ihren gestriegelten, für den Markt hergerichteten leichten und schweren Gäulen. Alte Bekannte trafen sich wieder und schüttelten sich kräftig die Hand. „Jo, Jakööle, au hiesig." — „Freile, emmer, wenn Pferdsmärkt isch!" Draußen beim Reitplatz wurden schon am frühen Morgen die Pferde zur Prämiierung dem „Preisgericht" vorgeführt. Anschließend sah man Vorführungen des SA.-Reitersturmes und des Reitervereins Leonberg. Um die Mittagszeit formierte sich der lange Festzug. Langsam bewegte sich der lange Zug mit den prämiierten Pferden, den „Kriegsveteranen", den Münchinger Trachtengruppen usw. zum Marktplatz. Inzwischen wurde das Städtchen stark bevölkert. Festtag ist heute in Leonberg. Die Lokale sind überfüllt und durch die Hauptstraßen wälzt sich eine dichte Menschenmenge. Durch die stattlichen Reihen des Händlergutes gehen die Kauflustigen, prüfend und kritisierend. Hin und wieder werden die Gäule vorgeführt, im Trab und im Lauf. Zwei prächtige schwere Silberfüchse erregen die Aufmerksamkeit der Besucher. „Den Handgaul dät e nemma", meint ein Liebhaber, aber er weiß genau, der Züchter gibt das gut zusammenpassende Paar nur „geschlossen" ab. Ueberhaupt konnte man die Wahrnehmung machen, daß der Pferdehandel viel ehrlicher geworden. Die Stadtverwaltung und der Verein zur Förderung der Pferdezucht wachen darüber, daß nur in Pflege und Haltung einwandfreie Tiere dem Markt zugeführt werden. Der Käufer soll für sein Geld auch wirklich den Gegenwert bekommen.

Der Hundemarkt zeigte diesmal ein etwas mageres Gesicht. Nur wenig rassereine Gebrauchshunde wurden zugeführt. Wie alljährlich ist auch heuer wieder der Markt mit volksfestlichem Treiben auf dem Tummelplatz umrahmt. Den Pferdemarkt krönte das „Pferdemarktbankett", verbunden mit der Preisverteilung.

Jubiläums-Pferdemarkt in Gaildorf

Gaildorf, 10. Februar

Vor 10 Jahren ist der Gaildorfer Pferdemarkt zum erstenmal veranstaltet worden. Er feierte an diesem 8. Februar das zehnjährige Jubiläum. Er war auch demgemäß aufgezogen und außerordentlich stark besucht, zumal er schon seit einigen Jahren zum Volksfest für den ganzen Bezirk geworden ist. Mit dem Markt war auch eine züchterische Leistungsschau verbunden. Den Preisrichtern wurden über 170 Pferde, davon je etwa die Hälfte Fohlen und trächtige Stuten, vorgestellt. Es konnten den Züchtern eine stattliche Zahl Preise zuerkannt werden, für die die Stadt 3500 RM., außer den von der Geschäftswelt, Freunden und Gönnern gestifteten Gegenständen zur Verfügung gestellt hat. Am frühen Nachmittag fand dann vor vielen Zuschauern ein stattlicher Umzug mit Musik, Reitern, kostümierten heiteren und ernsten Gruppen und Festwagen, sowie den prämierten Pferden statt. Anschließend war Preisverteilung.

Reichsberufswettkampf für Württemberg wird in Heidenheim eröffnet

Heidenheim, 10. Februar

Bei der hier abgehaltenen Tagung der Deutschen Arbeitsfront konnte Kreisobmann Jäger bekanntgeben, daß die Eröffnung des Reichsberufswettkampfes 1937 für Württemberg am kommenden Sonntag in der Maschinenfabrik J. M. Voith-Heidenheim stattfindet. Bei dieser Kundgebung, die voraussichtlich auf den Reichssender Stuttgart übertragen wird, sprechen Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr, Gauobmann der DAF., Fritz Schulz und Gebietsführer Sundermann.

Tausend Jahre Pfullingen

Pfullingen, 9. Februar. Das am Fuße des Schönberges gelegene und als Ausgangspunkt für schöne Albwanderungen jedem Wanderer bekannte Städtchen Pfullingen kann in diesem Jahr auf sein tausendjähriges Bestehen zurückblicken. Noch heute ist in einer seiner Wirtschaften der Tisch zu sehen, an dem, wie die Lichtensteinsage berichtet, Herzog Ulrich auf seiner Flucht Rast gemacht hat. Die Tausendjahrfeier soll vom 24. bis 26. Juli in Verbindung mit einem Heimattag und der Hundertjahrfeier des Pfullinger Liederkranzes begangen werden.

Toni Zaggler

Nachdruck von Hans Ernst

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Vom Kiefernsee sieht er die Nebel aufsteigen. Wie helle Schleier wehen sie im Morgenwind und flattern empor zu den Wolken, die über der Bergkette lagern.

„Es gibt schlechtes Wetter", sagt der Jäger zu sich und prüft den Wind. Dann legt er die letzte Strecke Wegs zurück.

Vor der Tür der Luisenhütte steht Graf Bruggstein in Hemdärmeln und hat die Hände tief in die Taschen seiner Lederhose vergraben.

„Na, endlich", sagt er, als er den Jäger zwischen den Latschen auftauchen sieht. „Mach dich nur gleich fertig. Wir müssen zum Gröllstein."

Es geht etwas langsam mit dem Steigen beim Grafen und der Toni fragt, ob vielleicht vom letzten Unfall etwas zurückgeblieben sei.

„Du meinst wegen dem Stoß von dem Stier? Ist nicht so schlimm. Die Aerzte sehen alle schwärzer, als es ist. Denk dir, hat mir der Esel von einem Doktor verboten, ich sollt auf keinen Berg mehr steigen. Aber da müßt ich doch auch was spüren, nicht wahr, Toni. Lauf nicht so narrisch! So arg pressiert es nicht."

Graf Bruggstein greift verstohlen an die linke Brustseite. In geheimer Sorge betrachtet Toni das Gesicht seines Herrn. Es will ihm gar nicht gefallen.

„Nein", nimmt der Graf wieder das Wort. „Das ist ja ein Rezept für alte Spitalweiber: Schonen soll ich mich. Kleine Spaziergänge machen. Keine Erhitzung. Keine geistigen Getränke, keinen Tabak ..." Graf Bruggstein lacht. „Seit ich das weiß, schmeckt mir mein Pfeifchen erst. Wenn ich das alles befolgen wollte, was mir der Doktor geraten hat, dann wüßt ich überhaupt nicht mehr, was von meinem Dasein übrig ist. Ich muß meine Jagd haben, meine Gemsen und Hirschen. Und wenn ich nicht mehr gehen kann, dann laß ich mich zum Wechsel tragen. Meine Jäger machen mir dasIld schon ausfindig. Nicht wahr, Toni?"

Graf Bruggstein klopft seinem Jäger lachend auf die Schulter. Gleich darauf preßt er aber die Hand wieder an die Brust.

„Wir laufen doch zu schnell, mein ich", sagt er und wischt sich den Schweiß von der Stirne. „Du freilich, mit deinen zwanzig Jährlein merkst es gar nicht, wie du rennst."

„Aber ich geh doch wirklich nicht schnell", will Toni sagen. Er verschluckt es aber lieber und sucht einen weniger steilen Weg nach dem Gröllstein.

„Und wie schaut es drunten aus?" fragt der Graf nach einer Weile. „Was spricht der Brandl? Bist du ihm schon einmal begegnet seit des dummen Geschichte?"

„Nein, ich hab ihn noch net getroffen."

„Der Starrkopf. Die ganze Gegend ist er abgelaufen um Geld. Niemand hat ihm helfen können, oder vielmehr helfen wollen. Aber daß er zu mir gekommen wäre, dazu trägt er die Nase zu hoch und seinen Schädel zu hart."

Toni durchzuckt ein freudiger Schreck.

„Sie hätten dem Brandl ganz gewiß geholfen, Herr Graf?"

„Natürlich, ich hab noch nie einen Menschen von mir gewiesen, der eine Hilfe verdient hat. Aber dem Brandl sollt wohl ich nachlaufen und sollt sagen: bitt schön, Brandl, darf ich dir Geld leihen? Aber das verbiete ich dir, Toni, daß du hingehst und sagst es ihm; dann sind wir die längste Zeit gut Freund gewesen. Wenn er meine Hilfe will, soll er selber und aus freiem Antrieb zu mir kommen."

„Selbstverständlich", stottert Toni. Für sich aber denkt er: „Ist schon gewonnen! Das muß ich am Sonntag gleich der Monika sagen."

„Es haben sich versprochen ..."

sich um und betritt die Kirche.

Die Glocken rufen zum Hochamt, als Toni am nächsten Sonntag vom Berg kommt. In fliegender Hast kleidet er sich um und betritt die Kirche.

Er sucht sich seinen Platz auf der Empore, wo er sich über den Brustbaum lehnt und mit den Augen zu suchen beginnt. Lange braucht er nicht zu schauen, bis er die Monika findet. Neben der Brandlin sitzt sie im fünften Gebetstuhl und hat das Köpfchen gesenkt.

Toni hört heute nur mit halbem Ohr auf die Sonntagspredigt. Immer ist er mit seinen Gedanken bei Monika. Was sie wohl für ein Gesicht machen wird, wenn er ihr erzählt, daß der Herr Graf helfen will! Immer wieder blickt er zu ihr hinunter, die regungslos im Kirchenstuhl sitzt und das tief geneigte Gesicht halb in das seidene Miedertuch vergraben hat.

Da spricht der Herr Pfarrer das Amen seiner Predigt, zieht aus dem Brevier ein kleines Zettelchen, um die Wochenverkündigung zu lesen. Dann räuspert er sich, macht eine kleine Pause und verkündet mit erhobener Stimme:

„Zum heiligen Sakrament der Ehe haben sich versprochen der Jüngling Rudolf Kerber von München mit der Jungfrau Monika Brandl von hier. Das ist die erste Verkündigung ..."

Droben auf der Empore will einer hochschnellen. Aber nur halb führt er diese Bewegung aus. Dann gleitet ein starres Lächeln über sein Gesicht, das mauerbleich und wie zu Stein verwandelt ist.

Unten im Schiff stecken sie die Köpfe zusammen und schielen nach der Braut. Diese Neuigkeit können die guten Dörfler nicht so rasch verdauen.

Die Monika! Schau nur grad, die Monika! So eine Duckmauserin! Hat niemand etwas gemerkt, daß sie es mit dem jungen Kerber hat. Was wird der Toni zu der Neuigkeit sagen!

Der Toni?

Oben auf der Empore steht er und umklammert den Brustbaum mit seinen harten Arbeitshänden. Noch kann er die Botschaft nicht fassen. Und doch muß es wahr sein, denn — es gibt nur eine Monika Brandl im Dorf.

Hinter seinem Rücken hört er tuscheln. Da dreht er das entfärbte Gesicht nach den Schwätzern und augenblicklich ist es still.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kultureller Rundblick

...n Württemberger Preisträger

Bei dem von der Reichssendeleitung gemeinsam mit der Reichsführung des Winterhilfswerks veranstalteten Preisausschreibens „Wer schreibt die beste WHW.-Hörspielszene?" erhielt Konrad Wohlfahrt aus Crailsheim den zweiten Preis (150 RM.)

Lauffkoetters Erfolg in Neuyork

Die führenden Neuyorker Zeitungen berichten über den großen Erfolg, den Karl Lauffkoetter von den Württ. Staatstheatern in der „Siegfried"-Vorstellung in der Metropolitan-Oper errang. Sie loben die klare und frische Stimme, die gute Aussprache des Sängers sowie die eindringliche dramatische Gestaltung der Rolle und buchen ihn als wertvollen Gewinn für ihre Bühne. — „Der beste Mime, der jemals auf der Metropolitan-Bühne gezeigt wurde." — „Ihm galten die größten Ovationen des Abends." — „Er gewann schnell den Beifall der Zuhörerschaft und nach beiden Akten wurde ihm herzlichst applaudiert." In diesem Monat wird Lauffkoetter den David in „Meistersinger", den Steuermann in „Der Fliegende Holländer" und den Mime in „Rheingold" erstmalig in Neuyork singen.

Ludwig Finckh sprach in Dresden

Auf Einladung der „Weltwacht der Deutschen", in Verbindung mit dem Sippen- und Wappenkunde-Verein „Roland" sprach Ludwig Finckh über die Aufgabe der Gegenwart und die Bedeutung der Ahnenforschung, und gab auch Proben seines Schaffens. Wie „Der Freiheitskampf" meldet, war es ein eindrucksvoller Abend.

Gerhard Becker nach Leipzig verpflichtet

Gerhard Becker von der Württ. Landesbühne ist an das Alte Theater in Leipzig verpflichtet worden.

„Truxa" — ein neuer Varieté-Film

Die faszinierende, bunte Welt des Varietés ist längst ein Lieblingsstoff des Films, aber sie ist wohl selten so überzeugend und lebensnah gestaltet worden wie in dem neuen Tobis-Europa-Film „Truxa", der gegenwärtig im Universum in Stuttgart läuft. Jedenfalls ist die Einheit von Umwelt und Handlung noch nie so vollkommen erreicht worden wie hier. Unaufdringlich eingebaut ist ein glänzendes weltstädtisches Varietéprogramm und von Hochspannung erfüllt ist das Geschehen, das sich hinter den Kulissen, hinter der gleißenden Fassade dieser Augenweide abspielt. Artistenschicksale, Menschen aus Fleisch und Blut, eine Geschichte, die das Leben geschrieben haben könnte, erleben wir, packt uns, erschüttert uns. Die weltberühmte Revuetänzerin La Jana verblüfft durch ihr schauspielerisches Talent. Hannes Stelzer, aus dem Ufa-Film „Traumulus" als der junge unglückliche Hans von Zedlitz bekannt, gibt als der falsche Truxa diesmal einen kämpferischen Menschen, Fritz Fürbringers Illusionist Garvin, Truxas Todfeind, ist von Dämonie umwittert, Hans Söhnker singt einen hübschen Schlager und berühmte wirkliche Artisten vervollständigen das Ensemble dieses Films, der überall Anklang finden wird.

K. H. Schultz

Otto Winkler dirigierte in Berlin

Bekanntlich war Otto Winkler vom Stuttgarter Staatstheater als Dirigent für eines der Dienstags-Konzerte der Berliner Philharmoniker verpflichtet worden. Das Ur- und Erstaufführungsprogramm fand bei einer fast ausverkauften Philharmonie und der gesamten Presse günstigste Aufnahme. Das Programm enthielt für Berlin nur Neuheiten: kürzlich wieder aufgefundene Symphonien von Mozart und Haydn, ein Klavierkonzert, das der auch in Stuttgart bekannte Komponist Arthur Kusterer selbst spielte, sowie die letzte Symphonie von Ewald Straesser. Die „B.-Z. am Mittag" nennt das Konzert einen ungewöhnlichen Erfolg. Die Berliner Nachtausgabe bezeichnet Winklers Musizieren als weich, sorgsam, hingebungsvoll in der Empfindung. Die „Kreuzzeitung" stellt fest: „Winkler ist ein Stabmeister von bemerkenswerten Graden. Seine Zeichengebung ist unauffällig, aber sehr bestimmt, sein Sinn für dynamische Schattierungen und steigerungssicheren Aufbau stark ausgeprägt."

Wilhelm Buschkötter gastierte in Bremen

Dr. Wilhelm Buschkötter, der vor kurzem nach Stuttgart berufene 1. Kapellmeister des Reichssenders Stuttgart, gastierte mit großem Erfolg im 5. Philharmonischen Konzert in Bremen. Das Konzert umfaßte außer dem Brandenburgischen Konzert Nr. 3 von Bach, den Ernsten Gesängen von Brahms und der Euryanthe von Weber die Uraufführung der 2. Symphonie in d-moll von dem jungen, begabten Komponisten Ernst Gernot Kußmann. Besonders dieses letztere sehr anspruchsvolle Werk zeigte die Fähigkeit des Dirigenten, neben der selbstverständlichen Beherrschung des Stoffes das Orchester inspirierend mitzureißen. Das Publikum dankte Orchester und Dirigenten mit starkem Beifall.

Internationaler Kurzwellenkongreß

Im Juli tagt in Wien der Internationale Kurzwellen-Kongreß, der unter dem Ehrenpräsidium Marconis und d'Arsonvals, des Begründers der Hochfrequenzbehandlung, stehen wird. Die moderne Kurzwellen-Therapie, Probleme der elektrischen Wünschelrute, der Funknutzung, der Fieberkur mit Radiowellen und die Rolle der Kurzwellentherapie bei der Bekämpfung des Krebses werden im Mittelpunkt der Erörterungen stehen.

8 381 139 Rundfunkteilnehmer am 1. Februar

Am 1. Februar 1937 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich 8 381 139 gegenüber 8 167 957 am 1. Januar. Im Laufe des Monats Januar ist mithin eine Zunahme von 213 182 Teilnehmern eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Februar befanden sich 509 750 gebührenfreie Anlagen.

Shaw weiß Bescheid

George Bernard Shaw ist damit beschäftigt, ein Theaterstück über den Völkerbund zu schreiben. Er hat schon 2½ Akte fertig. Auf die Frage eines Londoner Kritikers, ob er dann nur noch einen Akt zu schreiben hätte, antwortete er, das wisse er noch nicht. Er könnte ohne Schwierigkeit fünfzehn Akte über Genf schreiben. Es treten, sagte er, keine lebenden Staatsmänner darin auf, aber führende Männer autoritärer Staaten spielten eine große Rolle darin. Als er gefragt wurde, ob er denn einmal einer Völkerbundssitzung beigewohnt habe, sagte er, das sei nicht nötig; wenn er sich zu eng an die tatsächlichen Verhältnisse in Genf anschlösse, würde das Stück sehr langweilig werden.

Neue Volksschulbüchereien

Der Reichserziehungsminister hat auf Grund von Erhebungen über den Stand des Schulbüchereiwesens an den Volksschulen, die ein ungünstiges Bild vom Inhalt, Zustand und von der Wirksamkeit der Büchereien ergaben, angeordnet, daß eine geistige Umgestaltung derselben zu erfolgen habe. Diese Neugestaltung soll vor allem dadurch erfolgen, daß im Laufe der Zeit ein bestimmter Grundstock von Büchern angeschafft wird, der für eine Schulbücherei unentbehrlich ist. Dem Erlaß ist eine Liste von 120 Büchern beigefügt, die sich in folgende Gebiete gliedert: 1. Volksgut, Sagen, Märchen; 2. Im Dämmer der Urzeit, Nordische Heldengestaltung; 3. Deutsche Kämpfe; 4. Deutsche Größe in Opfern und Führern; 5. Dem Gedächtnis der Weltkrieges; 6. Unvergessene Kolonien, Deutsche in aller Welt; 7. Natur und Heimat; 8. Jugend marschiert ins neue Deutschland; 9. Fröhliche Jugend; 10. Taten- und Abenteurerdrang; 11. Fliegerbücher; 12. Die Welt der Arbeit; 13. Basteln und Werken.

„Münchener Frühjahrsausstellung 1937"

In der Neuen Pinakothek wurde die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937" in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Stadt, Wehrmacht, der Kunst und der Künstlerschaft feierlich eröffnet. Sie umfaßt weit über 500 Kunstwerke und steht unter dem Leitsatz: „Die Figur und Komposition im Bild und an der Wand." Gauleiter Adolf Wagner äußerte in seiner Eröffnungsansprache Freude darüber, daß die Ausstellung alles übertreffe, was in München bisher gezeigt worden sei. Man sieht einen Querschnitt zeitgenössischer Kunst von höchstem Range.

Unsere Kurznachrichten

Die Filmprüfstelle von Middlesex, England, hat nach nochmaliger Prüfung den deutschen Film „Der Ammenkönig" zur Vorführung in ihrem Gebiet freigegeben, sofern die Vorführung nicht vor Jugendlichen stattfindet. — Die amerikanische Fachpresse gibt bekannt, daß im Jahre 1935 in den Vereinigten Staaten von insgesamt 700 Spielfilmen nicht weniger als 136 kriminellen Einschlag hatten. — Die Oper „Arabella" von Richard Strauß errang bei ihrer Erstaufführung in Triest, bei der es zu häufigen Beifallsbezeigungen bei offener Szene kam, einen stürmischen Erfolg. — Ernest Newman, ein bedeutender englischer Musikkritiker, hat den zweiten Band seiner monumentalen Wagner-Biographie soeben herausgegeben. Das 550 Seiten starke Buch umfaßt 12 Jahre des Lebens Richard Wagners, die besonders wichtig waren, und reicht bis zum Jahre 1860. — Wie „Daily Expreß", London, berichtet, fand in dem großen Londoner Konzertsaal Carnegie Hall eine „Sinfonie in Stahl" statt, in der Lärminstrumente zur Verwendung kamen, die mit Musik schon gar nichts mehr zu tun haben, zum Beispiel ein Preßluftbohrer und eine mächtige Sirene.

Butter nur an eingetragene Haushaltungen

Alle anderen haben keinen Anspruch auf Fett — An kein bestimmtes Geschäft gebunden

Auch in den Städten und Gemeinden von Württemberg und Hohenzollern sind nun die nach dem Erlaß der Reichsregierung vom 30. November auszustellenden Haushaltsnachweise den Haushaltungen, soweit sie ihrerseits die Ausfüllung ordnungsgemäß und rechtzeitig vorgenommen haben, zugestellt worden. Die Haushaltungen haben sich auf Grund dieser amtlichen Haushaltsnachweise in die bei den Einzelhandelsgeschäften für Butter und den Metzgereien für Schmalz, Speck und Talg aufgelegten Kundenlisten eintragen lassen. Auch diese Eintragung ist inzwischen abgeschlossen.

Es wird daher darauf hingewiesen, daß von jetzt ab Butter nur noch an die in den Kundenlisten des betreffenden Geschäfts eingetragenen Haushaltungen abgegeben werden darf. Das einzelne Geschäft teilt von sich aus die ihm zur Verfügung stehende Butter den eingetragenen Kunden entsprechend der Kopfzahl zu. Wer in der Kundenliste des Geschäfts nicht eingetragen ist, hat keinen Anspruch auf Zuteilung von Butter durch dieses Geschäft. Ein mengenmäßig bestimmter Anspruch besteht nicht, vielmehr kann der Einzelhändler dem Verbraucher jeweils nur entsprechend seiner eigenen Belieferung Butter zuteilen. Hierbei ist er allerdings verpflichtet, eine gerechte Zuteilung vorzunehmen.

Hinsichtlich der Eintragung in die Kundenliste ist der Verbraucher nicht an ein bestimmtes Geschäft gebunden, er kann sich für Butter in jedem Einzelhandelsgeschäft (Lebensmittelgeschäft, Milchgeschäft, Butter- und Käse-Spezialgeschäft usw.), für Schmalz, Talg und Speck in einem Metzgereigeschäft in die Kundenliste eintragen lassen. Auch ist es möglich, daß eine mehrköpfige Familie sich für einen Teil der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen in dem einen, für einen weiteren oder weitere Teile in anderen Geschäften in die Kundenliste eintragen läßt. Die Gesamteintragung darf jedoch niemals die Gesamtkopfzahl der im Haushaltsnachweis angegebenen Personen übersteigen.

Der Verbraucher kann sich auch, insbesondere bei Umzügen in andere Stadtteile, bei der eingetragenen Stelle wieder austragen und bei einem anderen Geschäft wieder eintragen lassen. Es ist dazu lediglich Löschung in der Kundenliste der bisherigen Bezugsquelle und Löschungsvermerk auf dem Haushaltsnachweis erforderlich. Das neugewählte Geschäft kann daraufhin Eintragung in seiner Kundenliste vornehmen und die Eintragung auf dem Haushaltsnachweis vermerken. Eine Mitwirkung der Gemeinde oder anderer Stellen ist hiezu nicht erforderlich.

Pfannkuchen nur Mittwochs und Samstags

Der Reichsinnungsverband des Konditorenhandwerks und der Reichsinnungsverband des Bäckerhandwerks haben in Rücksichtnahme auf die Verbrauchslenkung bei Fetten aller Art alle Berufskameraden im ganzen Reich aufgerufen, im siedenden Topf hergestellte Fettgebäcke wie Pfannkuchen, Spritzkuchen, Mutzen, Storchnester und dergleichen in der Zeit von Fastnacht bis Ostern nur am Mittwoch und Samstag jeder Woche herzustellen. Der Leiter der Fachgruppe Schankgewerbe, Mentberger, macht allen Gaststätteninhabern, die ebenfalls derartige Fettgebäcke anfertigen, zur Pflicht, sich den gleichen Beschränkungen zu unterwerfen.

Neue Richtlinien für die Steuerveranlagung

Die für die Abgabe der Steuererklärung wie überhaupt für alle Steuerpflichtigen wichtigen neuen Richtlinien für die Veranlagung der Einkommens- und Körperschaftssteuer liegen nunmehr in einem mehr als 50 Druckseiten umfassenden amtlichen Wortlaut vor. Von Einzelheiten sei erwähnt, daß es sich nicht vertreten läßt, Beiträge zu idealen, gemeinnützigen oder sozialen Zwecken bei der Berechnung des Steuerpflichtigen Einkommens zum Abzug zuzulassen. Die Gewährung der Abzugsfähigkeit würde bedeuten, daß einem Teil der Spende das Reich zu seinen Lasten nimmt. Das würde nicht nur im Wesen der Spende widersprechen, sondern auch die Reichseinnahmen unverantwortlich beeinträchtigen. Daher sind Spenden für das WHW., die Hilfsspende der deutschen Wirtschaft, für die SS. und SA, den Deutschen Luftsportverband, die Deutschen Jugendherbergen usw. nicht abzugsfähig.

Bei dem gesamten besoldeten Führer- und Verwaltungspersonal der NSDAP. und ihrer Gliederungen sind ohne Einzelnachweis für Abnutzung der Dienstbekleidung Werbungskosten in der Höhe abzusetzen, in der die Offiziere der Schutzpolizei eine steuerfreie Entschädigung hierfür erhalten, zur Zeit 112 RM. jährlich. Bei den angeschlossenen Verbänden können Werbungskosten für Abnutzung der Dienstkleidung nicht allgemein, sondern nur in bestimmten Fällen anerkannt werden.

Bei Absetzung der Kosten für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte darf bei Beurteilung der Frage, was für den Arbeitsort noch als Einzieh- und Siedlungsgebiet anzusehen ist, nicht kleinlich verfahren werden. Es ist Grundsatz des Nationalsozialismus, die Bevölkerung in eigenen Heim und in der freien Natur anzusiedeln. Demgemäß muß dem Steuerpflichtigen bei Beurteilung der Frage, ob die Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte noch notwendig sind, möglichst entgegengekommen werden. Ausgaben bei Veranstaltungen von Berufsständen und Berufsverbänden, bei Aufmärschen der DAF., Kameradschaftsabenden usw., sind nicht Werbungskosten, sondern Kosten der Lebensführung.

Nur bei Fortbildungsveranstaltungen können Werbungskosten entstehen. Eine grundsätzliche Regelung haben die „besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse" erfahren, die Voraussetzung für Steuerermäßigung sind. Es muß sich um außergewöhnliche Belastungen handeln, z. B. besondere größere Aufwendungen für den Unterhalt eines Kindes oder durch Krankheit, Tod oder Unglück oder bei Unterstützung bedürftiger Angehöriger, auch durch Ledige. Die Aufwendungen kommen nur in Betracht, soweit sie im Einzelfall notwendig und angemessen sind und wenn der Unterhaltsempfänger alle eigenen Quellen ausgeschöpft hat. Dann ist außergewöhnliche Belastung in der Regel gegeben, wenn sie in vom Hundert des Einkommens mindestens beträgt bei Einkommen bis 5000 RM 10, bei Steuerpflichtigen ohne, 8 bei einem oder zwei und 6 bei mehr Kindern, bei Einkommen bis 10 000 RM. 12 bezw. 10 bezw. 8, bis 15 000 RM. 15 bzw. 12 bezw. 10, darüber 20 bezw. 15 bezw. 12. Das ist die neue Sonderbelastungsmindestgrenze.

Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer

Der Reichsminister der Finanzen hat auch in diesem Jahr Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer herausgegeben. Sie werden im Reichssteuerblatt veröffentlicht und können auch durch den Buchhandel zum Preis von 50 Rpf. bezogen werden. Ihre Kenntnis ist für alle Steuerpflichtigen wichtig, die für 1936 zur Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer herangezogen werden. Die neuen Veranlagungsrichtlinien stellen eine Zusammenfassung und Neuordnung der bisherigen Verwaltungsanweisungen dar. Dabei sind Erläuterungen und Verwaltungsanordnungen, die durch Aenderung der gesetzlichen Vorschriften, Ablauf der Geltungsdauer oder aus anderen Gründen ihre praktische Bedeutung verloren haben oder für die Zukunft als erledigt gelten können, nicht mehr mit aufgenommen worden.

Die neuen Veranlagungsrichtlinien enthalten aber nicht nur das Material der früheren Richtlinien, sondern darüber hinaus auch eine Reihe neuer Erläuterungen und Verwaltungsanordnungen. So ist bei der Behandlung kurzlebiger Wirtschaftsgüter klargestellt, daß bei übermäßiger Vorratshaltung von solchen Gütern die Bewertungsfreiheit nicht gegeben ist. Von Interesse sind noch die Ausführungen über die steuerliche Behandlung des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ausgabekurs und dem Einlösungskurs bei Rückzahlung oder Umtausch von Anleihen und über die Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse.

Neues Gesetz über Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren

Die Reichsregierung hat in diesen Tagen ein neues Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren verabschiedet, das von folgenden Grundgedanken getragen ist: Den Ausgangspunkt für die Rechtserneuerung auf dem Gebiet der Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren bildet die Notwendigkeit der Sicherung, der Erhaltung und des weiteren Ausbaus eines den Bedürfnissen des nationalsozialistischen Deutschlands genügenden Kapitalmarktes. Wesentliches Ziel der Neuregelung ist der Schutz des Sparers, der seine Ersparnisse in Wertpapierform anlegt. Damit ist dem Gesetz die Richtung einer allgemeinen Verbesserung des Kundenschutzes gegenüber dem geltenden Bankdepotrecht gewiesen. Dieses Ziel sucht das Gesetz in zwei Richtungen zu verwirklichen: Einmal in der Erhaltung des Eigentums für den Hinterleger bei dem Verwahrungsgeschäft und zum anderen in der möglichst schnellen Beschaffung des Eigentums für den Bankkunden beim Anschaffungsgeschäft. Das Gesetz betrachtet es weiterhin als wesentliche Aufgabe, klare Begriffe festzulegen, um auch auf diese Weise den Schutz des Kunden zu vervollkommnen. Hierzu dient neben der gesetzlichen Festlegung banktechnischer Ausdrücke in eindeutigem Sinne vor allem die Auflockerung des Gesetztextes gegenüber dem Text des bisherigen Bankdepot-Gesetzes. Als geeignetes Mittel zur Erzielung eines verstärkten Kundenschutzes sieht das Gesetz weiterhin vor, daß alle Vereinbarungen, die die Rechtsstellung des Kunden beim Verwahrungs- und Anschaffungsgeschäft beeinträchtigen, nur auf Grund ausdrücklicher und schriftlicher Erklärung des Kunden zustandekommen können. Insbesondere schränkt das Gesetz die Möglichkeit ein, daß der Verwahrer und der Kommissionär die Befugnis zu Maßnahmen, die die Rechtsstellung des Kunden verschlechtern, aus den Geschäftsbedingungen ableiten kann.

Auch der Verkehr mit Grundstücken fällt unter die Preisstop-Verordnung

Aus gegebenem Anlaß weist der Reichskommissar für die Preisbildung darauf hin, daß die Preise, Pachten und sonstigen Entgelte im Verkehr mit Grundstücken von der Preisstop-Verordnung betroffen werden. Eine Neigung zur Preissteigerung hat sich insbesondere bei solchen Grundstücken gezeigt, die Rohr, Bimsstein, Lehm, Ton, Sand oder andere, im Bauwesen verwendbare Rohstoffe enthalten. Die zuständigen Stellen sind angewiesen, gegen solche Erscheinungen mit aller Schärfe vorzugehen.

Börsen-Berichte vom 10. Februar

Berlin: Renten weiter gefragt

Still und lustlos wie an den vorangegangenen Tagen eröffnete die Börse, da die Bankenvertreter wieder mit leeren Orderbüchern zum Markt gekommen waren und der berufsmäßige Börsenhandel infolgedessen zur weiteren Realisierung seiner kurzfristigen Engagements schritt. Bei der fehlenden Aufnahmeneigung vermochte schon kleinstes Angebot die Kurse stärker zu drücken. Die Abgaben erfolgten zum Teil für Rechnung von Auslandsguthaben, offenbar in Zusammenhang mit den festeren Sperrmarksätzen. Jedenfalls sieht man auf solche Abgaben den Rückgang von Schuckert und Siemens um zirka 1 Prozent zurück, obwohl die Stimmung für die genannten Papiere angesichts des sehr guten Geschäftsberichts fest ist.

Von Montanwerten ermäßigten sich Rheinstahl um 0,37, Harpener um 1 und Hösch um 0,75 Prozent. Etwas fester eröffneten Ver. Stahlwerke. Von Braunkohlenwerten gaben Eintracht und Ilse Bergbau je 1,5, Deutsche Erdöl 1,12 Prozent her.

Von Chemischen Papieren ermäßigten sich Farben um 0,62 Proz. auf 168,25, Rütgers um 1,5 Prozent. Mit größeren Einbußen sind ferner Gesfürel und Feldmühle (je — 1 Proz.), Felten mit — 1,5 und Zellstoff Waldhof mit — 1,75 Proz. zu erwähnen, während Akku und Deutsche Linoleum je 1,5, Dortmunder Union 2 Proz. höher bewertet wurden.

Im Gegensatz zum Aktienmarkt standen Renten wieder lebhafter im Verkehr, wobei sich das Interesse vorwiegend auf die großen Emissionen konzentrierte. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stieg erneut um 5 Rpf. auf 91,5 an, für Reichsaltbesitz wurden 20 Rpf. mehr bezahlt (120,40). Beachtet waren auch Wiederaufbauzuschläge, von denen 44 bis 45 0,37 und 46/48 0,25 Prozent gewinnen konnten.

Stuttgart: Pfandbriefe stark gesucht

Die starke Nachfrage nach Goldpfandbriefen führte bei den Serien der Württ. Hypothekenbank und des Württ. Kreditvereins zu einer Kursfestsetzung von je 0,12 Proz., ohne daß zum erhöhten Kurs nennenswerte Zuteilungen erfolgen konnten. Die Serien der Vereinsbank Nürnberg erreichten den Parikurs. Einige Reichsanleihen hatten mittlere Umsätze, Altbesitz konnte den Kurs verbessern und blieb zur Notiz weiter gefragt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Amtsrichter Frisch in Backnang zum Landgerichtsrat in Ellwangen und den nichtbeamteten außerordentlichen Professor Dr. Hermann v. Mangoldt zum außerordentlichen Professor für öffentliches Recht an der Universität Tübingen ernannt.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Oberlehrer Holwegler in Talkingen, Kreis Ballingen, zum Volksschulrektor und den Lehrer Friedrich Henkler in Ellingen, Kreis Leonberg, zum Hauptlehrer ernannt.

Der Innenminister hat im Namen des Reichs den Oberlandjäger Schmid in Markllustenau, Kreis Crailsheim, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Kultminister hat versetzt die Hauptlehrer Frösser in Neusbronn, Kreis Mergentheim, nach Niedersletten, Kreis Gerabronn und Lattenberger in Unterbenkstetten, Kreis Crailsheim, nach Stetten a. H., Kreis Brackenheim.

Der Finanzminister hat den Bezirksbauinspektor Jung beim Bezirksbauamt Gmünd mit dem Dienstsitz in Heidenheim zum hochbautechnischen Büro der Bauabteilung mit dem Dienstsitz in Ehlingen versetzt.

Ernennungen und Versetzungen beim Landesfinanzamt

Ernannt wurden zu Zollinspektoren die Zollsekretäre: Dürr bei dem Zollamt Tuttlingen unter Versetzung an das Hauptzollamt Stuttgart, Friedinger bei der Zollaufsichtsstelle (St) Biberach unter Versetzung zu dem Bezirkszollkommissar (St) Göppingen und Mühleisen bei dem Hauptzollamt Schwäb. Hall unter Versetzung an das Hauptzollamt Heilbronn; versetzt: Zollinspektor Fischer bei dem Zollamt Tuttlingen an das Hauptzollamt Stuttgart, Zollinspektor Gertak bei dem Bezirkszollkommissar (St) Göppingen an das Zollamt Göppingen, Zollsekretär Ansmann bei der Zollaufsichtsstelle (St) Ulm an das Hauptzollamt Heilbronn, Zollsekretär Alsvater bei der Zollabfertigungsstelle für Branntweinabfertigung bei L. Brüggemann KG. in Heilbronn, an das Hauptzollamt Heilbronn, Zollsekretär Winter bei der Zollaufsichtsstelle (St) Maulbronn an die Zollabfertigungsstelle für Branntweinabfertigung bei L. Brüggemann KG. in Heilbronn, Zollsekretär Weiß bei dem Zollamt Güterbahnhof Friedrichshafen an das Zollamt Schwenningen, Zollsekretär Keller bei der Zollaufsichtsstelle (St) Schussenried an das Zollamt Güterbahnhof Friedrichshafen.

•

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Stöhr in Winterlingen aus dienstlichen Gründen und unter gleichzeitiger Ernennung zum Postinspektor nach Tübingen versetzt worden.

Anmeldung der Fischereiberechtigten

Die Betreuung durch die Landesbauernschaft Württemberg erstreckt sich auf alle Fischereiberechtigten, sowie sämtliche Fischgewässer Württembergs. Zu diesem Zweck, sowie zur Vorbereitung der Ausgabe des Reichsfischereischeines müssen sämtliche Fischereiberechtigten, Pächter und Besitzer von Fischereigewässern karteimäßig erfaßt werden. Der Landesbauernführer von Württemberg hat deshalb angeordnet, daß alle in Württemberg bestehenden Organisationen der Fischerei unverzüglich ihre Mitglieder unter Angabe der Anschrift und der Art der fischereilichen Betätigung, bei Pächtern und Besitzern unter Angabe des Gewässers (Name, Fläche, Länge) und unter Angabe, wie oft Fische verkauft werden (gelegentlich oder regelmäßig) der Landesbauernschaft zu melden haben. Auch die bis jetzt noch von keiner Organisation erfaßten Fischer und Fischereitreibenden, die sich im laufenden Jahr fischereilich betätigen wollen, haben sich bis spätestens 1. März 1937 anzumelden.

Jeder soll studieren können

Die Verkürzung der Schulzeit macht es erforderlich, künftig die Schüler schon am Schluß des 6. Schuljahrs aus der Volksschule in die Aufbauschule aufzunehmen. Auf den Beginn des Schuljahrs 1937/38 werden deshalb außer den schon früher aufgenommenen Schülern des 7. Schuljahrs erstmals auch Knaben aus der 6. Klasse einer Volksschule in die Aufbauschule aufgenommen. Es werden solche Knaben aufgenommen, die mindestens 6 Jahre lang die Volks- oder Mittelschule mit gutem Erfolg besucht haben und für eine höhere Ausbildung geeignet sind. Sie werden in der Aufbauschule in sechsjährigem Lehrgang zur vollwertigen Reifeprüfung einer höheren Lehranstalt geführt. Von hier aus eröffnet sich dann der Zugang zu den Hochschulen, z. B. zur Lehrerhochschule und zu anderen Berufen, für die der Besitz des Reifezeugnisses verlangt wird, also insbesondere auch zum Besuch der Universität, der Technischen und der Landwirtschaftlichen Hochschule.

Für die Aufnahme kommen in erster Linie Kinder in Betracht, die auf dem flachen Lande oder in der Kleinstadt wohnen und deshalb keine Gelegenheit hatten, an ihrem Wohnsitz eine höhere Schule bis zur Reifeprüfung zu besuchen, oder bei denen Neigung und Begabung für eine höhere Bildung sich erst später entwickelten. Die Aufbauschule ist mit einem Schülerheim verbunden und nimmt bei der Festsetzung der Erziehungskosten weithin auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern Rücksicht. Sie bietet also für charakterlich wertvolle und gute begabte Knaben vom Lande eine einzigartige Gelegenheit, mit geringen Kosten eine ihrer Befähigung entsprechende Schule und Berufsvorbildung zu erhalten.

Die Meldungen müssen bis spätestens 25. Februar 1937 nebst den im Regierungsanzeiger Nr. 16 näher bezeichneten Beilagen bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart, Königstraße 44, eingereicht werden

Aus der Badestadt Wildbad

Den Auftakt zum Reichsberufswettkampf in Wildbad bildete eine von der Ortswettkampfleitung in die „Alte Linde" einberufene Tagung. Der Gesamtwettkampfleiter Pg. Blappert und der Kreisjugendwalter Straffer entwickelten in großen Zügen den Sinn und die Bedeutung des RBWK und gaben im Einzelnen die Richtlinien an für die praktische Durchführung. In Wildbad treten vom ganzen Kreis Neuenbürg zum Wettkampf an: Die Gruppen Handel, Gaststätten, Bekleidung, Leder, außerdem die Bäcker- und Elektrolehrlinge, sowie die Hausgehilfinnen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß das Verständnis für den Reichsberufswettkampf von Jahr zu Jahr in den beteiligten Kreisen wächst und dementsprechend auch die Teilnehmerzahl zunimmt. Möge es dem Kreis Neuenbürg gelingen, mehrere Wettkampfstellnehmer in die Gauentscheidung zu bringen und vielleicht auch einen oder gar mehrere Gausieger zu bekommen.

„Gesund durch die Natur", heißt ein Film, den der Deutsche Bund der Naturheilvereine am Samstag den 13. Februar in Wildbad vorführen wird. Der Film zeigt, wie in den beiden Naturheilkrankenhäusern, dem „Prießnitzhaus" bei Berlin und „St. Uli" bei Murnau (Oberbayern) gearbeitet wird, führt in lebendigen und anschaulichen Bildern den Beschauer in das Anwendungsgebiet des Naturheilverfahrens für die häusliche Gesundheits- und Krankenpflege und zeigt prächtige Bilder aus dem Leben der Gesundungsanlagen (Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder) der Naturheilbewegung. Der Film ist von der Reichsfilmprüfstelle als volksbildend und als Lehrfilm ausdrücklich anerkannt und auch für Jugendliche zugelassen. Der Film wird vom Leiter der Württ. Bundesgruppe der Naturheilvereine, Gewerbeschulrat Maier, Stuttgart-Zuffenhausen, mit einem kurzen Einführungsvortrag persönlich vorgeführt werden. Die Vorführung erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung und Empfehlung der Gaupropagandaleitung. Niemand versäume diesen für unsere Volksgesundheit so überaus wichtigen Film sich anzusehen, vor allem nicht unsere Frauenwelt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Ihr 87. Lebensjahr konnte gestern Frau Magdalene Stumpp, genannt die Stumppe-Lene, begehen. Die Hochbetagte erfreut sich bis heute noch verhältnismäßig guter Gesundheit, was in diesem Greisenalter immerhin als Gottesgeschenk zu werten ist. — Unseren Glückwunsch!

Conweiler, 11. Febr. Letzten Monat haben die Schmiedegesellen Gottlob Genthner und Theodor Proß vor der Handwerkskammer Reutlingen ihre Meisterprüfung abgelegt. Beide Prüflinge erhielten die Note „Gut" in ihr Diplom eingetragen. Den Jungmeistern beste Wünsche zu ihrem Erfolg.

Ottenhausen, 10. Febr. Die Gaufilmstelle führte am letzten Montag im Gasthaus zum „Bären" den Tonfilm „Peer Gynt" vor. Außerdem wurde noch vorgeführt „SA-Mann Brand", die Feier am 9. November 1936 in München und Bilder aus der Rhön. Es war wirklich ein Erlebnis für 250 Volksgenossen, eine Besucherzahl, die für Ottenhausen etwas ungewöhnliches war. Es wurde allgemein der Wunsch laut, in regelmäßigen Abständen weitere Filmabende zu veranstalten, was wir gerne tun, wenn uns alle Volksgenossen in Ottenhausen weiterhin so unterstützen, wie sie es diesmal getan haben. K. B.

Neubulach, 10. Febr. Es sind Verhandlungen im Gange, das hiesige Bergwerk wieder in Betrieb zu nehmen. Der frühere Landesgeologe Dr. Axel Schmidt hat ein Gutachten ausgearbeitet, demzufolge das Erzvorkommen so ist, daß eine Ausbeutung sich lohnen würde. Es werden neue Untersuchungen durchgeführt. Fallen diese günstig aus, so wird der Betrieb aufgenommen.

Die badende Kuh

Mühlacker, 10. Febr. Ein Metzgerlehrling mußte am Fastnachtsmontag eine Kuh ins Schlachthaus führen. Plötzlich brach der Strick und die Kuh nahm sofort die Flucht auf und dachte wohl, daß ihr die Freiheit lieber sei als der Gang zur Schlachtbank. Der Stift machte natürlich große Augen und rannte dem durchgehenden Viehzeug nach, so gut er eben konnte. Aber die Kuh war nicht dumm, denn statt daß sie auf der Straße weiterlief, zog sie ein kühles Bad in der Enz vor. Mit einem Sprung war sie in den Fluten und fühlte sich vermutlich darin sehr wohl. Am Ufer standen viele Menschen. Man lockte, warf ihr Leckerbissen zu, drohte und machte stürmische Miene. Aber die „Liese" ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Sie blieb seelenvergnügt im Wasser. Dann wurde eine Artgenossin herbeigeholt. Aber auch auf diese freundschaftliche Geste reagierte sie nicht. Es wäre vielleicht der Fall gewesen, wenn es ein „Er" gewesen wäre... Man kann es verstehen, daß dieses Ereignis am Fastnachtsmontag allerhand Zugkraft hatte. Jung und alt kam herbei und bestaunte die Kuh, die frohen Mutes in der Enz badete und hin und wieder unwillig den Gaffenden zu verstehen gab, daß sie zwar nicht närrisch sei, aber auch nicht geschlachtet sein wolle. Schließlich aber mußte die Widerspenstige doch geborgen werden. 20 Männer, die sich in lange Wasserstiefel gesteckt hatten, begaben sich auf den Fang. Zwei volle Stunden dauerte es, bis sie von den mutigen Männern an das Ufer gebracht war und dann störrisch den letzten Gang antrat. So geschehen am Fastnachtsmontag in der Sendestadt Mühlacker bzw. bei der bekannten Dürrmenzer Enzbrücke.

Kaltlufteinbruch vom Norden
oder warmes Regenwetter vom Süden?
Wie es auch kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der euzerthaltigen Nivea-Creme. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt.
NIVEA CREME

Durchführung des Reichsberufswettkampfes 1937 im Kreis Neuenbürg

Sonntag den 14. Februar: Gruppe Handel mit vorausgehendem Appell in Wildbad. Beginn 8.30 Uhr, Sammeln am Bahnhof.

Sonntag den 14. Februar: Appell aller Wettkampfstellnehmer des Kreises in Neuenbürg (Turnhalle), Antreten 10.30 Uhr, Beginn pünktlich 10.45 Uhr.

Dienstag den 16. Februar: Gaststätten, Bekleidung weibl. in Wildbad.

Dienstag den 16. Februar: Bekleidung männl. (Schneider), Verwaltungsberufe, Notare in Neuenbürg.

Donnerstag den 18. Februar: Hausgehilfen in Wildbad.

Freitag den 19. Februar: Hausgehilfen in Herrenalb.

Samstag den 20. Februar: Schreiner, Küfer in Neuenbürg.

Samstag den 20. Februar: Mechaniker in Calmbach.

Montag den 22. Februar: Maurer, Zimmerer, Maler, Friseure, Schlosser, Flaschner, Schmiede, Mechaniker, Automechaniker in Neuenbürg.

Montag den 22. Februar: Bäcker in Wildbad.

Mittwoch den 24. Februar: Banken und Versicherung in Neuenbürg.

Mittwoch den 24. Februar: Technische Zeichner in Calmbach.

Donnerstag den 25. Februar: Metzger in Calmbach.

Freitag den 26. Februar: Gerber in Neuenbürg.

Freitag den 26. Februar: Schuhmacher, Tapezierer, Elektro in Wildbad.

Sonntag den 28. Februar: Schaufensterwettbewerb in den Orten der jeweiligen Teilnehmer.

Die Wettkämpfe beginnen an allen Orten vormittags 7.30 Uhr. Antreten am Schulhaus der Wettkampforte.

Die Teilnehmer der Wettkampfgruppe Handel nehmen am Appell in Neuenbürg nicht teil, da für diese Gruppe in Wildbad um 8.30 Uhr eine Eröffnungsfeier stattfindet.

Zum Appell in Neuenbürg haben alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen anzutreten. Mitglieder der Formationen in tadelloser Uniform.

Der Wettkampf für Gruppe Bäcker beginnt morgens 4 Uhr. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Der Kreiswettkampfleiter:
(gez.) Straffer,
Kreisjugendwalter der DAF.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Am Samstag den 13. 2. 37 findet in der Turnhalle in Wildbad ein Werbeabend des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise mit Filmvorführung statt. Die Ortsgruppenleiter werden gebeten, soweit sie keine Großkundgebungen vorhaben, für den Werbeabend zu propagandieren und denselben in Anbetracht der Wichtigkeit des Themas mit ihren Pol. Leitern zu besuchen. Den Nachbarortsgruppen dürfte es ohne weiteres möglich sein, am Samstag in die Turnhalle nach Wildbad zu gehen. Kreisleitung.

Ortsgruppe Birkenfeld. Morgen Freitag den 12. Februar, abends 8 Uhr, findet eine Großkundgebung im Hotel „Schwarzwaldrand" statt. Es spricht Stoßtruppredner Pg. Holzklämper-Frankfurt. Für alle Pgg. und Angehörige der Gliederungen ist es Pflicht, teilzunehmen.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NSD-Aerztebund. Amt für Volksgesundheit. Donnerstag den 18. Februar, 8.30 Uhr, in Pforzheim, Hotel Sauter, Farbtonfilm: „Ausgewählte Kapitel aus der Hämatologie". Die Kameraden werden hiezu eingeladen.

Kreisamtsleiter.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Betr. Theaterfahrten nach Pforzheim. Sonntag den 14. 2. 37, 19.30 Uhr, „Geisha", Operette. Sonntag den 21. 2. 37 (Heldengedenktag), nachmittags: „Cavalleria rusticana", „Der Mantel"; abends: „Thomas Paine", Schauspiel von Hanns Johst. Sonntag den 28. 2. 37, 19.30 Uhr, „Dorothee", Operette. Verbilligte Karten stehen uns zur Verfügung. Anmeldungen wollen sofort bei den Orts- und Betriebswarten sowie beim Kreisamt und der Enztäler-Geschäftsstelle abgegeben werden.

Betr. Programmhefte der Urlaubsfahrten 1937. Die Hefte sind zum Preis von 10 Pfg. bei den Orts- und Betriebswarten sowie beim Kreisamt erhältlich. Wir bitten die Anmeldungen zu den Fahrten bald abzugeben.

Betr. Sonderfahrt nach Berlin zur Automobilausstellung vom 26. 2. bis 2. 3. 37. Preis RM. 22.—. Anmeldungen zu dieser Fahrt werden noch entgegengenommen.

Kreisamt.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater

Donnerstag, 11. Febr.: Erstaufführung: „Towärisch", Komödie in vier Aufzügen von Jacques Deval. Deutsche Bearbeitung von Curt Goetz. (Anf. 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

Freitag, 12. Febr.: „Towärisch", Komödie in vier Aufzügen von Jacques Deval. Deutsche Bearbeitung von Curt Goetz. (Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr

Bei westlichen Winden stark bewölkt, zeitweise auch Regen und Schneefälle. Später zwischendurch etwas aufheiternd, im ganzen aber weiterhin unbeständig. Temperaturen schwankend.

Schneeberichte

Dobel. —1 Grad, Gesamtschneehöhe 16 Zentimeter, 12 Zentimeter neu, **Pulver,** bedeckt. Ski und Rodel gut.

Sommerberg. —0,8 Grad, **Gesamtschneehöhe** 14 Zentimeter, 10 Zentimeter neu, **Pulver,** stark bewölkt. Ski gut.

Grünhütte. —1,5 Grad, 15 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 8 Zentimeter neu, **Pulver,** bedeckt. Ski gut.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kaltenbronn, —3 Grad, 25 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 15 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Ski gut.

Schömberg, 0 Grad, 14 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 11 Zentimeter neu. Ski gut. **Wetter**

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Der plötzliche Wettersturz brachte gestern nachmittag reichlich Schnee. Die Jugend holte wieder ihre Schlitten hervor und tummelte sich in den stark abfallenden Straßen der Stadt. Wie lange Winter revidivus sich halten wird, ist noch nicht vorauszusagen. Vorerst spüren wir es nur an den Füßen, wenn die Stiefel nicht dicht genug sind, denn man geht auf wässerigen „Federn" der Frau Holle. Prächtig sieht sich das Bild auf den Schwarzwaldvorbergen an. Die Sportler sind wieder um eine Hoffnung reicher geworden. Mögen sie nicht enttäuscht werden.

Der Erfinder der ledernen Maulwurfsschwänze in Ottenhausen

Ein Prachtexemplar, der 58jährige Christoph Spiegel von Ottenhausen. Hilflos steht er vor dem Einzelrichter, um sich wegen verschiedener Diebereien und Betrügereien zu verantworten. Ein erheiterndes Zwiegespräch zwischen Richter und Angeklagtem zwingt oft zum Lachen im Zuhörerraum. Der gute brave Christoph von Ottenhausen war wirklich einmal recht brav. Die Ottenhausener kannten ihn einst als fleißigen Arbeiter, als einen tüchtigen Soldaten, der im Weltkrieg seine Pflicht getan und sogar mit dem E. K. II in die Heimat gekommen ist. Die Ottenhausener kennen ihn heute und machten um ihn einen großen Bogen, so lange er noch bei den Bauern hin und her schaffte. Der Teufel Alkohol hat den Christoph in die Klauen bekommen und seitdem gings abwärts mit ihm. Aber dumm ist der Christoph nie gewesen. Er hat zwar seine Zechschulden mit einem gefälschten Wechselchen bezahlt und aus der Jungvolkkasse einmal 12 RM. gestohlen, auch Pech gehabt bei einem Gastwirt, dem er aus der Kasse hinter der Theke das Zechgeld holen wollte, auf ein Klingelzeichen hin aber entdeckt wurde. Der schönste und originellste Einfall seines Lebens war aber zweifellos die Fabrikation von Maulwurfsschwänzen, die er als echt auf irgend einem Gemeindeamt ablieferte und den Obulus in Alkohol aufgehen ließ. Die Maulwurfsplage in der Ottenhausener Gegend zwang zu energischen Maßnahmen. Behördlicherseits wurde eine Prämie ausgesetzt für abgelieferte Maulwurfsschwänze. Aha, dachte Christoph Spiegel, das ist etwas für dich! Aber mit Schippe und Hacke auf den Wiesen herumkriechen, das ist Arbeit für andere. Was tut der findige Christoph? Er „ersteht" irgendwo ein Stück Leder und schneidet sich die „Maulwurfsschwänze" zu. Diese liefert er fein säuberlich ab und kein Mensch zweifelt an der Echtheit. Erst später ist der Schwindel aufgedeckt worden und Christoph erhielt beim Amtsgericht Neuenbürg 20 Tage „herausbezahlt". Zu Hause klappte es nicht mehr recht. Die Frau erkannte in Christoph immer mehr den haltlosen Säufer und reichte die Scheidungsklage ein. Inzwischen hat Spiegel wieder vorübergehend Arbeit bei der Autobahn angenommen. Was verdient wurde, ging meist in Alkohol auf. Bei einem Wirt in Eutingen war er Stammgast und der Verkehr wurde auch dann fortgesetzt, als die Arbeit zu Ende war. Die Zechschuld in Eutingen war auf 8.50 RM. angewachsen. Zur Deckung wollte Spiegel einen wertlosen Wechsel in Höhe von 15 RM. geben in der Absicht, die Differenz von Schuld und Wechselbetrag für sich noch herauszuschinden. In Ottenhausen wieder angelangt, stahl Christoph aus dem Küchenschrank einer Witwe in dem Augenblick 80 Pfennige, als die Frau in den Keller gestiegen war, um den von Sp. geforderten Most zu holen. Großmütig zahlte er von dem gestohlenen Gelde den Most. Da Christoph die Verhältnisse der Witwe genau kannte, schlich er sich während der Dunkelheit in die Behausung und stahl aus einer Kommode 12 RM. Auf seiner Tour nach Weiler bekam er ordentlich Durst. In einer Wirtschaft wurden einige Viertele genehmigt und diese auch bezahlt. Beim letzten Viertele unternahm Christoph heimlich und leise einen Vorstoß auf die Kasse, doch er wurde noch rechtzeitig erwischt. Zwar hatte er schon ein Märkchen in die Tasche gleiten lassen, das Geld wurde ihm aber abgenommen. Und nun stand der arme Sünder vor dem Richter. Er mußte wohl oder übel seine Taten eingestehen, wenns auch schwer fiel. Bei Rückfallbetrug steht Zuchthaus in Aussicht. Diesmal blieb es aber noch einmal bei 10 Monaten Gefängnis als letzte Warnung. Mißvergnügt zog Christoph Spiegel ab bei Annahme des Urteils. Er wollte nur aus der Haft entlassen sein, um die Scheidung ausfechten zu können. Aber der Richter hielt es für besser, wenn Christoph die Strafe sofort abmachte.

Leonberger Pferdemarkt vom 9. Februar. Bezahlt wurden für mittlere Gebrauchspferde 400 bis 800, schwerere 700 bis 1000, Händlerpferde mittleren Schlags 1200 bis 1500, schwerere 1600 bis 2000, Fohlen 600 bis 1000 M.

Stadtgemeinde Wildbad.

Auf die am Rathaus angeschlagene

Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuer-Veranlagung

für das Rechnungsjahr 1936 werden die Gebäudeeigentümer hingewiesen.

Die Einspruchsfrist beginnt am 13. ds. Mts. und endigt am 12. März ds. Js.

Der Bürgermeister.

Volkskirchenbewegung Deutscher Christen.

Freitag, 12. Februar, abds. 8 Uhr, im „Bären" in Neuenbürg

Mitglieder-Versammlung

mit geladenen Gästen.

Redner: Dekan Dr. Megerlin.

Thema: Die „Deutschen Christen" als Erneuerungsbewegung in der Kirche.

„Deutscher Bund für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Prießnitzbund)"

Der für **Samstag den 13. Februar** angekündigte

Film-Vortrag „Gesund durch die Natur"

findet abends 8 Uhr im „Wildbader Hof" in Wildbad statt; nicht in der Turnhalle. Eintritt frei!

Fußballverein Wildbad e.V.

Am **Samstag den 13. Februar 1937**, abends 8 Uhr findet im Lokal „Schwarzwaldhof" unsere ordentliche

Hauptversammlung

gem. der Satzungen statt, wozu wir die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder höflichst einladen.

Der Vorstand.

Kriegerkameradschaft Wildbad

Am **Sonntag den 14. Februar 1937**, nachm. 2 Uhr findet bei Kamerad Wetzel in der Rennbachbrauerei ein

Kameradschaftsappell

statt. Damit verbunden wird das **WHW.-Schießen.** Nach Anordnung des Bundesführers hat jeder Kamerad am WHW.-Schießen teilzunehmen. Ich mache daher jedem Kameraden das Erscheinen beim Appell zur Pflicht. Entschuldigungen werden nur in Ausnahmefällen angenommen.

Der Kameradschaftsführer.

Vieh-Verkauf.

Habe zwei frische Transporte

Kalbinnen und Milchkühe

darunter auch Simmentaler Fahrkühe, sowie Kälberkühe zu verkaufen. 20—25 Liter Milchleistung. Auch gebe ich Zahlungserleichterung.

Robert Johner, Viehhandlg., Pforzheim

Alter Göbrichet Weg 7. — Telefon 3145.

Eintopf ist Sinnbild der Geschlossenheit aller Helfenden!

Auch Du ist am 14. Februar Eintopf!

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meehsche Buchdr.

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Pfister, Kaufmann

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Sänger-Quartett „Liederkranz-Freundschaft" für den erhebenden Gesang, der Freiw. Feuerwehr für die Mitwirkung des Bläser-Quartetts, ferner für die ehrenden Nachrufe des Turn-Vereins und der Krieger-Kameradschaft, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 10. Februar 1937.

Neuenbürg

Zum Eintopf-Sonntag

Ia Hammelfleisch

Artur Aldinger, Telefon 413.

Liederkranz Wildbad

Heute abend

keine Singstunde.

Garage-Gelegenheit

in **Wildbad** für kleinen Wagen im März gesucht. Gefl. Preisangebote unt. Nr. 600 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle Neuenbürg erbeten.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 10.30 Uhr verschied nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Julie

im blühenden Alter von nicht ganz 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Bernhard Mayer, Revierförster, mit Familie.

Calmbach, den 10. Februar 1937.

Beerdigung: Freitag den 12. Februar 1937, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen, wohltuenden Beweise inniger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hummel.

Höfen a. Enz, den 10. Februar 1937.

Konto-Büchlein

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Alle Tage Ata!

...pflegt und schützt allab! Hergestellt in den Pflegewerken

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 11. Februar

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen
9.30 „Wir braten ohne Fett"
9.45 Sendepause
10.00 Kasperliedsingen
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei
15.00 Sendepause
16.00 Bunte Musik am Nachmittag
17.00 Gulasch an Zinnoberrische
17.10 Wetterbericht aus dem Mutterhaus des Roten Kreuzes
17.40 Streichquartett d-moll
18.15 Klavierkonzert
19.00 Deutsche Volksmusik
19.40 Ehe und Baden
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Kirschen Tee"
21.10 Unterhaltungsmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00—2.00 W. A. Mozart

Freitag, 12. Februar

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Blasmusik
7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Acher Klang zur Arbeitspause
9.30 „Zwei Eintopfgerichte zur Radmahl für den Eintopfsonntag"
9.45 Sendepause
10.00 Allerlei
10.30 Sendepause
„Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 Schallplatten
14.30 „Der Uhu auf der Fichte"
15.00 Sendepause
17.45 Dein Arzt spricht
18.00 „Aus deutschen Tonen und Sonne"
18.55 Schaltpause
19.30 Reichsbundbund der Kinderreichen
Schalten in Mitenberg
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Schwäbische Bauernliche
„Dirndl"
21.00 Brahms-Ruklus

Samstag, 13. Februar

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Morgenkonzert
9.30 Sendepause
10.00 Wetterlied Nr. 2x
10.20 „1000 Augen erleben Flugzeug Boren"
11.00 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei
15.15 „Jugend musiziert"
16.00 „Farbe Funk für alt und jung"
14.00 „Tonbericht der Woche"
18.30 „Wünsch dir was"
19.20 Mittenberg — Chamonix
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Giacomo Puccini"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Nachtmusik
24.00—2.30 Nachtmusik

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert **am Freitag, den 12. Februar 1937, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:**

1 Schreibmaschine, 1 Bienenstand.

Vormittags 11 Uhr in **Loffenau:**

1 Kasten.

Am Samstag den 13. Februar 1937, vorm. 10 Uhr, in Wildbad:

1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Kasten, 1 Klavier, 1 Vertikow.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Birkenfeld.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, das **Malerhandwerk** zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Gebrüder Wittel, Malermeister.

Wildbad

Suche ordentliches, ehrliches, tüchtiges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten. Alter 20—23.

Näheres **Laienbergstr. 106**

Verdunkelungs-Papier

in 10 Meter-Rollen

vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchhandlg., Neuenbürg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw